

Bremen, Flieger, Kränze für Ebert.

Die Dessauer Sozialdemokraten gegen Röhl und Hünefeld. Hauptmann Röhl ist von Frankfurt a. M. mit der „Europa“ nach Berlin abgeflogen. Er hat vor dem Start die Absicht kundgegeben, einen Umweg über Heidelberg zu machen, um über dem Grabe des Reichspräsidenten Ebert in seinem und v. Hünefelds Namen zwei Kränze abzuwerfen.

Am 24. Juli wollen die Ozeanflieger nach Dessau kommen. Dort hat aber inzwischen die sozialdemokratische Fraktion des Gemeinderates dem Magistrat einen Beschluß übermitteln, in dem es heißt, daß die Empfangsfeierlichkeiten für die Ozeanflieger mehr und mehr in den Dienst einer republikanischen Propaganda gestellt worden seien. Die sozialdemokratische Fraktion lehne deshalb nicht nur jede Beteiligung an den geplanten Empfangsfeierlichkeiten in Dessau ab, sondern erhebe auch Einspruch gegen die Bewilligung von städtischen Mitteln für diese Feierlichkeiten. Zu diesem Zweck beantrage sie die Einberufung einer außerordentlichen Gemeinderatssitzung.

Der Kranzabwurf Röhl's in Heidelberg.

Heidelberg. Der Ozeanflieger Hauptmann Röhl machte bei seinem Flug von Frankfurt nach Berlin einen Umweg über Heidelberg und warf über dem Bergfriedhof zwei Kränze (von Röhl und von Hünefeld) mit Schleißen in den Reichsfarben für den verstorbenen Reichspräsidenten Ebert ab. Sie trugen die Aufschrift: „Dem ersten Reichspräsidenten zum Gedächtnis“. Das Flugzeug flog sehr niedrig, so daß die beiden Kränze richtig auf dem Bergfriedhof niederfielen. Sie wurden dann am Grabe Eberts niedergelegt. Das Flugzeug beschrieb noch einen Bogen über Heidelberg und flog dann in der Richtung nach Berlin weiter.

Der 60jährige Stefan George.

Zum 12. Juli.

Viele halten ihn für den größten deutschen Lyriker, viele andere aber machen sich über seine Verse lustig und suchen dazwischen, daß hinter dem vermeintlichen Dichtern eine geistige Portion Banales stecke und daß selbst intelligenten Menschen nicht einmal der Wortsinn dieser Dichtungen voll zum Bewußtsein komme. Ein bekannter deutscher Literaturhistoriker spottet über Georges „feierlich wellende, wallende, fallende, fallende“ Verse, die so klingeln, als müßte dahinter etwas Wunderbares schlummern, nur, daß es leider dem Verstande gewöhnlicher Sterblicher nicht offenbar werde! Die Wahrheit liegt, wie fast immer, in der Mitte: es ist richtig, daß George der am 12. Juli das 60. Lebensjahr vollendet, von seiner Jüngern und Schülern allzusehr angebetet und vergöttert wird, aber es ist nicht minder richtig, daß seine literarische Gegner ihn wohl doch allzusehr unterschätzen; denn ein Dichter ist er schon! Wenn man sich an seine Eigenheiten gewöhnt und seine Verse erst richtig lesen gelernt hat, findet man darunter vieles, was sich hören lassen kann und was sich wirklich nicht hinter Gesandtheit und Setze zu verstecken braucht um dichterisch zu wirken. Von den Verbüchern des vielumstrittenen Rheinländers — Sie von George stammt aus Bingen — seien genannt: „Hymnen“, „Pilgerfahrten“, „Alphabet“, „Sagen und Sänge“, „Das Jahr der Seele“, „Die Häuser der Dörfer“, „Der Teppich des Lebens“, „Die Lieber von Traum und Tob“ usw. Außerdem hat er in sehr schöner Sprache Dante und Gebalte des Franzosen Baudelaire überetzt.

Auf den Bergen wohnt das Glück.

Ratschläge für Bergsteiger.

Auf viele Menschen übt das Gebirge einen unwiderstehlichen Zauber aus und die Möglichkeit, vom hohen Bergesgipfel aus einen köstlichen Rundblick über Täler und Höhen zu genießen, ist für sie oft die Erfüllung eines langgehegten Traumes.

Zweifellos wird besonders dem Stubenhocker Wandern und Bergsteigen in den Tagen des Urlaubs körperliche und geistige Erholung bringen, aber gerade der Ungeübte sollte bei diesem Genuß es nie an der notwendigen Vorsicht und an weiser Mäßigung fehlen lassen. Denn zu den Gefahren der Berge gehört auch, daß seine Kräfte überschätze, der sich nicht genügend vorbereitete oder sich ungewöhnlich ernährt hat.

Neben den durch Verfallsstufen und Unerfahrenheit hervorgerufenen Unfällen durch Absturz und dergl. bildet für den Bergsteiger die Hauptgefahr die sogenannte Bergkrankheit. Ihr sind vor allem diejenigen ausgesetzt, deren Herz oder Lungen nicht ganz in Ordnung sind. Bekanntlich löst jede Verschleimung des Gehirns eine verkehrte Tätigkeit des Herzens und der Atmung aus. Ebenso übt die Abnahme des Luftdruckes in größeren Höhen durch den Sauerstoffmangel einen großen Einfluß auf Herz, Blut-

kreislauf und Atmungsapparat aus. Schließlich spielen aber auch Kummer und Sorgen, körperliche und geistige Erschöpfung usw. eine wichtige Rolle.

Die Bergkrankheit äußert sich in Schwindelgefühl, Kurzatmigkeit, Schläfrigkeit und Willensschwäche und kann teils vor, teils nach Erreichen des Endzieles zum Ausbruch kommen. Mitunter ruht sie auch einige Zeit, um später erneut aufzutreten. Darum ist es wichtig zu wissen, wie man das Auftreten der Bergkrankheit verhindern kann.

Das einfachste wäre es natürlich, bei den ersten Anzeichen umzukehren. Allein, wer tut das? Vor allem solchen Berg- oder Lungenkranke nie ma als alle in größere Bergtouren unternehmen, aber auch Gesunde mögen beachten, daß zu einer Bergtour vor allem ein seelisch, körperlich und beruflich vollkommen ausgeruhter Körper gehört. Daher soll man niemals gleich nach Beginn des Urlaubs eine größere Bergtour unternehmen, sondern man gewöhne sich erst einige Tage an Klima und Lebensbedingungen. Allmähliches Training ist weiterhin von größtem Nutzen. Man vermeide Überladung des Magens ebenso wie ungenügende Ernährung. Bequeme, zweckmäßige Kleidung und Ausrüstung nur des unumgänglich notwendigen Gepäcks werden weitere wertvolle Hilfen sein und schließlich sei auch noch auf die Vermeidung einsamiger Wege wie auf den Nutzen einer angenehmen Gesellschaft aufmerksam gemacht.

Auf den Bergen wohnt das Glück, dessen ungetrübten Genuß aber nur die Beachtung der obigen Ratschläge gewährleisten dürfte.

Sächsische und Lokale Mitteilungen.

Raunhof, den 12. Juli 1928

Wertblatt für den 13. Juli.

Sonnenaufgang 3³⁰ | Mondaufgang 6⁰⁰

Sonnenuntergang 20³⁰ | Monduntergang 16³⁰

1816: Der Dichter Gustav Freytag geb. — 1878: Ende des Berliner Kongresses. — 1889: Dichter Robert Hamerling gest.

Gerichtsferien.

Am 15. Juli beginnen die Gerichtsferien. Zwei Monate lang dauern sie, womit aber nicht gesagt werden soll, daß alles, was sich zum Gericht rechnet, Präsidenten, Richter, Staatsanwälte, Bureaubeamte usw., zwei Monate lang feiern darf. So ist das nicht. Es wird schichtweise gefeiert. Die einen haben ihre Ferien in der Zeit zwischen dem 15. Juli und dem 15. August, die anderen aber fangen erst am 15. August mit dem Urlaub an. Und außerdem gibt es, zumal an großen Gerichten, viele Beamte, die zu ganz anderer als der offiziellen Ferienzeit Urlaub nehmen. Die Justiz hat zwar eine Binde vor den Augen, aber ganz die Augen zumachen und für längere Zeit einschlafen darf sie nicht. Es geht da nicht so gemütlich her wie bei den Schulferien, wo die Schule einfach geschlossen wird und Lehrer und Schüler gemeinsam schlafen machen. Das Gericht kann den Betrieb niemals einstellen und es soll sich keiner darauf verlassen, daß er zwischen Juli und September nicht verdonnert werden kann. Es gibt ja die mit Recht so unangenehmen „Ferienfischen“, die keinen Ausschub dulden, und dazu gehört erstens das meiste, was überhaupt von „Gerichtsfischen“ in Frage kommen kann, und es kann zweitens auf Antrag, ja sogar auch ohne Antrag noch so viel anderes hinzugenommen werden, daß für den Verklagten oder Angeklagten die Ferien seiner Richter ganz illusorisch werden. Ein Staatsanwalt kann ruhig am Meeresstrand oder in irgendeinem Bergneß seinem Privatvergnügen nachgehen, bestwegen wird an seiner „Arbeitsstätte“ doch tüchtig weiter verurteilt: der Herr Stellvertreter kann's auch und der Betrieb stockt nicht einen Augenblick. Die große Masse der Mandanten und Klienten hat also keine besondere Freude an Gerichtsferien.

□ Rechte Anmeldebemöglichkeit für Amerika-Patente. Am 2. August d. J. läuft die gesetzliche Frist ab, innerhalb welcher die deutschen Besitzer von in den Vereinigten Staaten während des Krieges beschlagnahmten Patenten ihre Anmeldebemöglichkeiten im Rahmen des amerikanischen Freigabegesetzes bei dem Schiedsrichteramt in Washington anmelden können.

□ Die neuen deutschen Briefmarken. Die Reichspost bereitet nunmehr die Ausgabe einer Reihe von Briefmarken, die die Bilder der Präsidenten des Deutschen Reiches tragen sollen, vor. Eine erste Serie dieser Briefmarken mit den Bildern Hindenburgs und Eberts wird voraus-

schlich am 1. September ausgegeben werden. Das Wappen des Reichspräsidenten Ebert werden die 3-, 8-, 10-, 20-, 30-, 45- und 60-Pfennig-Marken, das Bild Hindenburgs die 5-, 15-, 25-, 40-, 50- und 80-Pfennig-Marken tragen.

Nach acht Jahren geföhnt.

Leipzig. Nach fast acht Jahren hat ein furchtbares Verbrechen seine Sühne gefunden. Der jetzt 25jährige, aus Leipzig gebürtige Kellner Otto Theodor Schulze wurde vom Leipziger Schwurgericht wegen Totschlags in drei Fällen zu lebenslänglicher Zuchthaus verurteilt. Das ihm zur Last gelegte Verbrechen wurde in den Morgenstunden des 11. Dezember 1926 in Knauffenberg, einem Vorort von Leipzig, entdeckt. Hier wurden in ihrer Wohnung der Fahrstuhlführer Hermann Panzer, dessen Ehefrau und der Untermeister, Gemeindeführer Bergmann, mit fürchterlichen Schlägen zu Tode und durchschnittenen Pulsadern tot aufgefunden. Die sofort einsetzenden Untersuchungen führten zu keinem Ergebnis, bis sich der Verdacht der Täterschaft gegen den anderweitig strafällig gewordenen Schulze im Untersuchungsfestungsgefängnis in Frankfurt a. M. lenkte. Das am 9. November 1927 vor dem Leipziger Kriminalkommissar abgelegte Geständnis widerrief der Angeklagte in der Verhandlung. Das Gericht konnte ihn jedoch überführen und kam zu dem angeführten Urteil.

Stillelegungen von Betrieben.

Dresden, 10. 7. Im Monat Juni sind beim sächsischen Arbeits- und Wohlfahrtsministerium 98 Anzeigen über beachtliche Stillelegungen von Betrieben eingegangen, gegen den Vormonat eine Verringerung um 19. Das erste Halbjahr 1928 zeigt das folgende Bild: Januar 66, Februar 78, März 85, April 92, Mai 117, Juni 98 Anzeigen.

Von den 98 Anzeigen im Juni entfallen auf die Baumwollindustrie 11, auf die Holzindustrie 19, auf den Maschinenbau 9, die Gewinnung und Bearbeitung von natürlichen Gesteinen 7, die Textilindustrie und -ausrüstung 6, auf die Ziegelerzeugung und die Schuhmacherei und Schuhindustrie je 5, auf den Bau von Land- und Luftfahrzeugen, die Wägerei und Siderei, die Garbinenherstellung, Spitzen- und Tüllweberei, Häutelei und Siderei, die Papierherzeugung, die Herstellung von Holztafeln, Bauteilen und Möbeln, die Tabakindustrie je 3, auf die Viehzucht und Schweinezucht, die Metallindustrie und -ausrüstung je 2, auf die Brauerei, die Mälzerei und Schneiderei je zwei Anzeigen und auf die Glasindustrie, die Großschmelzindustrie, die Eisen-, Stahl- und Temperierindustrie, die Herstellung von Eisen- und Stahlwaren, die Herstellung anderer Metallwaren, die Herstellung von Farben und Farbwaren, die Seifenindustrie, die Leinwandindustrie, die Holzindustrie, die Teppich- und Korbwarenindustrie, die Pulverindustrie, die Papierverarbeitung, die Säge- und Furnierwerke, die Herstellung von Holzwaren, die Mühlenindustrie, die Rasen-, Schokoladen- und Zuckerwarenindustrie, die Herstellung pflanzlicher Öle und Fette, Margarine und Kunstspeisefett, die Wägerei, Hut- und Schuhmacherei und auf den Großhandel je eine Anzeige.

Von den im Monat März eingegangenen 85 Betriebsstillelegungsanzeigen fand die Stillelegung in 17 Fällen keine Anwendung.

Im übrigen wurden die angezeigten Maßnahmen a) voll durchgeführt in 16 Fällen, b) teilweise durchgeführt in 36 Fällen, c) nicht durchgeführt in 16 Fällen. Beschäftigt waren: 12 111 Arbeiter und 2 049 Angestellte. Entlassen wurden: 2 735 Arbeiter und 137 Angestellte.

Der Arbeitsmarkt in Sachsen.

Dresden, 11. Juli. Die Rückbewegung der unterstufen Arbeitslosen zeigt in der Zeit vom 15.—30. Juni ein weiteres Abnehmen, so daß der Tiefstand der Arbeitslosigkeit nunmehr bald erreicht sein dürfte. Die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger hat in der Arbeitslosen-Versicherung um 2 084, in der Krisenunterstützung um 279 abgenommen, während die weiblichen Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung wieder um 1 093 zugenommen haben. In der Krisenunterstützung ist dagegen ein leichter Rückgang der Frauen um 41 eingetreten, der jedoch zur Verteilung der Arbeitsmarktlage nicht herangezogen werden kann. Die Gesamtzunahme der Hauptunterstützungsempfänger beträgt nur 1 311.

Die Arbeitsmarktlage in den einzelnen Berufsgruppen zeigt als stärkste Nachfragesgruppen noch immer die Landwirtschaft, deren Bedarf infolge der eingetretenen Enterearbeiten dauernd steigt, und das Baugewerbe. Auch in der Metallindustrie ist ein lebhafter Bedarf an Fachkräften beiderlei Geschlechts eingetreten. Auf der anderen Seite haben erneute Betriebsänderungen und Entlassungen, insbesondere von weiblichen Arbeits-

hat. Und die deutschen Mauererarbeiten, zusammen geschlossen im Deutschen Sängerbund, hüten und lieben das deutsche Lied wie einst unsere Vorfahren.

In wenigen Tagen werden sich über 100 000 Sänger in Wien zum 10. Deutschen Sängerbundesfest versammeln, eine gewaltige Heerschau deutscher Männer und deutscher Liederfreunde. Hier wird in gewaltiger Umgebung bewiesen werden, daß das deutsche Lied ein Kulturfaktor von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist. Ein maßvolles Vorgehen zum gemeinsamen Vaterland „Deutschland“ wird den Mittelpunkt der großen „Ausschluslundgebung“ bilden, an der über 70 000 Sänger teilnehmen.

Sängerbundesfest und Kellnerstreik.

Auch die Wiener Postangestellten wollen streiken.

In den nächsten Tagen soll in Wien nach langem Vorbereiten das Sängerbundesfest beginnen. Der Anfang scheint jedoch unter nicht allzu günstigen Auspizien zu stehen, denn die Kellner, die gerade in Wien eine sehr bedeutsame Rolle spielen, drohen mit Streik. Die Verhandlungen zwischen der Genossenschaft der Gastwirte und Kaffeehausbesitzer und den Kellnerverbänden, die seit einigen Tagen geführt werden, gestalten sich sehr schwierig. Die Genossenschaft der Kaffeehausbesitzer will während des Sängerbundesfestes die Betriebe länger offen halten und die Kellner für die Überstundenarbeiten besonders entschöpfen. Hierüber ist es nun zu Meinungsverschiedenheiten gekommen und die beiden Verhandlungsparteien haben sich bisher über die strittigen Punkte nicht einigen können. Nach Mitteilungen aus Kellnerkreisen soll noch in dieser Woche die Entscheidung darüber fallen, ob die Kellner Wiens in den Streik treten werden oder nicht.

Für die Festtage wird auch ein Streik der Postangestellten angekündigt. Die Beamten sind verstimmt, weil sie für die vielen Urlaube keine Ersatzkräfte bekommen und weil das fehlende Personal durch Überstundenleistung ersetzt werden soll. Zurzeit finden Verhandlungen zwischen der Generalpostdirektion und dem Betriebsrat der Angestellten statt.

kräften in der Textilindustrie des Bezirkes ein hervorgehoben, das 1. hat.

In der Papier- und Arbeitsmarktbevölkerungsmittelgliederung beschleunigt vorzugsweise aufwärtsgerichtet zeigt in stärksten Bedarf an juristisch werden kann und forderlich macht. Auf erstreckt sich die Nachfrage Erdarbeiter und jüngere.

Bei den kaufmännischen infolge des Quartalsenden aller Art, der günstiges Angebot an

6. Kon

Donnerstag, 6.

1. Treue um Treue!
2. Ouverture 3. Op.:
3. Große Fantasie a. d.
4. Seemannslied! Per
5. Ungarische Rhapsodie
6. Weichen aus dem T

Raunhof. Bei dem morgen abend wieder konzertiert. Unsere Konzertfolge sagt, ein neben Opern und Opern

Raunhof. Am Sonntag im Reichsbundverband hinterbliebener ihr dies Punkt 2 Uhr nachmittags unter Vorantritt von Rattenfängern von Garten zu Erdmannshaus mit Kaffee und Kuchen den lieben. Nun setzen dem gut besuchten Fest unter der Leitung eines sich in dankenswerter Spiel, Ringschleudern gab es Scheibenschützen volle Preise als Lohn Wärfchen und Semmel

dacht. Bei Eintritt des Lichts und unter den durch Konzertleitung verteilte Gruppen kann wieder festes zurückblenden. Die der Tanz der Teilnehmer Paul Schiller, welcher seinen Helfern aussehl

Raunhof. Den vorangehenden und der Begeben Elternabend im Raunhof eröffnete Amstette Raunhof. Dabei wählten bzw. den unter nachweise, zu denen an die Reichsverwaltung in Ämter führen werden. den Unterbau für die h. die Verbesserungsbauern. Ein großer Ap dazu reichten auch die könnten wir wie bisher ergriff Fräulein Geor

Ungeduld und der Begeben Elternabend im Raunhof eröffnete Amstette Raunhof. Dabei wählten bzw. den unter nachweise, zu denen an die Reichsverwaltung in Ämter führen werden. den Unterbau für die h. die Verbesserungsbauern. Ein großer Ap dazu reichten auch die könnten wir wie bisher ergriff Fräulein Geor

Ungeduld und der Begeben Elternabend im Raunhof eröffnete Amstette Raunhof. Dabei wählten bzw. den unter nachweise, zu denen an die Reichsverwaltung in Ämter führen werden. den Unterbau für die h. die Verbesserungsbauern. Ein großer Ap dazu reichten auch die könnten wir wie bisher ergriff Fräulein Geor

Ungeduld und der Begeben Elternabend im Raunhof eröffnete Amstette Raunhof. Dabei wählten bzw. den unter nachweise, zu denen an die Reichsverwaltung in Ämter führen werden. den Unterbau für die h. die Verbesserungsbauern. Ein großer Ap dazu reichten auch die könnten wir wie bisher ergriff Fräulein Geor

Ungeduld und der Begeben Elternabend im Raunhof eröffnete Amstette Raunhof. Dabei wählten bzw. den unter nachweise, zu denen an die Reichsverwaltung in Ämter führen werden. den Unterbau für die h. die Verbesserungsbauern. Ein großer Ap dazu reichten auch die könnten wir wie bisher ergriff Fräulein Geor

Ungeduld und der Begeben Elternabend im Raunhof eröffnete Amstette Raunhof. Dabei wählten bzw. den unter nachweise, zu denen an die Reichsverwaltung in Ämter führen werden. den Unterbau für die h. die Verbesserungsbauern. Ein großer Ap dazu reichten auch die könnten wir wie bisher ergriff Fräulein Geor

Ungeduld und der Begeben Elternabend im Raunhof eröffnete Amstette Raunhof. Dabei wählten bzw. den unter nachweise, zu denen an die Reichsverwaltung in Ämter führen werden. den Unterbau für die h. die Verbesserungsbauern. Ein großer Ap dazu reichten auch die könnten wir wie bisher ergriff Fräulein Geor

Ungeduld und der Begeben Elternabend im Raunhof eröffnete Amstette Raunhof. Dabei wählten bzw. den unter nachweise, zu denen an die Reichsverwaltung in Ämter führen werden. den Unterbau für die h. die Verbesserungsbauern. Ein großer Ap dazu reichten auch die könnten wir wie bisher ergriff Fräulein Geor

Ungeduld und der Begeben Elternabend im Raunhof eröffnete Amstette Raunhof. Dabei wählten bzw. den unter nachweise, zu denen an die Reichsverwaltung in Ämter führen werden. den Unterbau für die h. die Verbesserungsbauern. Ein großer Ap dazu reichten auch die könnten wir wie bisher ergriff Fräulein Geor

Ungeduld und der Begeben Elternabend im Raunhof eröffnete Amstette Raunhof. Dabei wählten bzw. den unter nachweise, zu denen an die Reichsverwaltung in Ämter führen werden. den Unterbau für die h. die Verbesserungsbauern. Ein großer Ap dazu reichten auch die könnten wir wie bisher ergriff Fräulein Geor

Ungeduld und der Begeben Elternabend im Raunhof eröffnete Amstette Raunhof. Dabei wählten bzw. den unter nachweise, zu denen an die Reichsverwaltung in Ämter führen werden. den Unterbau für die h. die Verbesserungsbauern. Ein großer Ap dazu reichten auch die könnten wir wie bisher ergriff Fräulein Geor

Ungeduld und der Begeben Elternabend im Raunhof eröffnete Amstette Raunhof. Dabei wählten bzw. den unter nachweise, zu denen an die Reichsverwaltung in Ämter führen werden. den Unterbau für die h. die Verbesserungsbauern. Ein großer Ap dazu reichten auch die könnten wir wie bisher ergriff Fräulein Geor

Das Wuo- 3, 8, 10, Hib Hinder- anig-Marken
nt.
thbares Ver- aus Leipzig om Zeitpiger a lebensläng- gelegte Ver- zember 1926 urdet. Hier er Hermann einderfasser 1 e g u n e n Die sofort Ergeb.-s. bis rweitigt traf- fangängig in 1927 vor dem is widerrief t konnte ihn erteil.
ben.
schen Arbeits- schlichte Still- rmonat eine t das folgende 92, Mai 117.
ie Baumwoll- schinenbau 9, Gesteinen 7, die Ziegelin- e 5, auf den und Stiderei, Käselei und Holzbauten, f die Verbie- , die Wägerei n Anzeigen und Eisen-, Stahl- und Stahl- rstellung von eidenindustrie, Hfindustrie, die n Flecherei, rverarbeituna, Holzwaren, die Buderwareninte, Margarine cherei und auf
Betriebsstill- en keine An-
hen.
unterstützen i ein weiteres nunmehr bald n Hauptunter rfsicherung um nmen, während r Arbeitslosen In der Krifen er Frauen un arbeitsmarktlage me der Haupt-
szweigen zeigt Landwirtschaft, arbeiten dauernd ndustrie ist ein lechis eingetret- beidenschrän- lichen Arbeits-
e, zusammen- nd lieben das
000 Sängler in Sammlern, eine ussler Vleber- bewiesen wer- nicht zu unter- nntnis zum ge- Mittelpunkt der r über 70.000
nerstreif.
n streifen.
nach langem en. Der An- usspizien zu e eine sehr be- Die Verhand- stwirte und ten, die seit sehr schwierig- n während des n hatten und ers entlohen. abelten gekom- haben sich hin- können. Nach dieser Woche iner Wrens in
it der Vost- ten sind ver- en Erfahrungs- l durch Über- l finden Ver- ion und dem

kräften in der Textilindustrie und im Bekleidungs- und im Holzgewerbe in den meisten Bezirken ein weiteres Sinken des Beschäftigungsgrades hervorgerufen, das 1. auch auf die Spinnereien übergriffen hat.

In der Papier-, Lederindustrie und im Holzgewerbe sind die Arbeitsmarktbewegungen geringfügig. Im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe beschränkt sich die Tätigkeit der Arbeitsnachweise vorzugsweise auf Vermittlung von Aushilfen. Das Gastgewerbe zeigt infolge der günstigen Bitterung einen verstärkten Bedarf an jungen Arbeitskräften, der teilweise nicht gedeckt werden kann und die Einstellung älterer Aushilfskräfte erforderlich macht. Auf dem Arbeitsmarkt der ungelerten Berufe erstreckt sich die Nachfrage in der Hauptsache auf Bauhilfsarbeiter, Erdarbeiter und jüngere Personen für Fabrikarbeit.

Bei den kaufmännischen und technischen Angestellten herrscht infolge des Quartalswechsels ein erhöhter Zugang an Stellen-suchenden aller Art, dem trotz der Ferienzeit ein verhältnismäßig günstiges Angebot an Stellen gegenübersteht.

6. Konzert der Stadtkapelle.

Donnerstag, den 12. Juli, 19.00 Uhr Stadtpark.

- | | |
|---|----------|
| 1. Treue um Treue! Marsch | Teile. |
| 2. Ouverture 3. Op.: „Nochthall und Rabe“ | Auber. |
| 3. Große Fantasie a. d. Op.: „Der Freischütz“ | Weber. |
| 4. Seemannslied! Berühmtes Lied. | Martell. |
| 5. Ungarische Rhapsodie. | |
| 6. Weichen aus dem Wiener Wald! Walzer | Sichrer. |

Raunhof. Bei voraussichtlich schönem Sommerwetter findet morgen abend wieder im Bahnhofsgarten das übliche Freizeitskonzert statt. Unsere Stadtkapelle bringt, wie uns die vorliegende Konzertfolge sagt, ein aussergewöhnliches Programm zum Vortrag, das neben Opern und Operetten auch Walzer und Marsche enthält.

Raunhof. Am Sonntag veranstaltete die Ortsgruppe Raunhof im Reichsverband Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerverwundener ihr diesjähriges Kinderfest bei herrlichem Wetter. Punkt 2 Uhr nachmittags bewegte sich ein langer, bunter Zug unter Vorantritt von Mitgliedern der Stadtkapelle und des Rattenjägers von Homeln nach dem Festplatz, des Gasthofsgartens zu Erdmannshain. Hier eingetroffen wurden die Kinder mit Kaffee und Kuchen bewirtet, welchen sich dieselben gut munden ließen. Nun folgte ein buntes, bewegtes Leben und Treiben in dem gut besetzten Festgarten ein. Die Kinder befüstigten sich unter der Leitung eines Spielleiters und einer Leiterin, welche sich in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt hatten, mit Spiel, Ringspielen und Vagabundspielen. Für die Ermüdungen gab es Schokolade und Bonbons, wobei den Glücklichen wertvolle Preise als Lohn winkten. Jedes Kind wurde noch mit Würstchen und Semmel, einem Geschenk sowie einer Laterne bedacht. Bei Eintritt der Dunkelheit wurde der Lampenzug formiert und unter den Klängen der Kapelle, welche das Fest noch durch Konzerte verziert hatte, der Heimweg angetreten. Die Ortsgruppe kann wieder mit Stolz auf den Verlauf des Kinderfestes zurückschauen. Gleichzeitig sei auch an dieser Stelle nochmals der Dank der Teilnehmer dem tüchtigen Vorsitzenden, Kamerad Paul Schiller, welcher seine Zeit und Mühe geschenkt hat, sowie seinen Helfern ausgesprochen.

Raunhof. Den von der Berufsberatungsstelle Grimma und Umgegend und der Volkshochschule Raunhof am Montag veranstalteten Elternabend im Gesellschaftsraum des Hotel Stadt Leipzig in Raunhof eröffnete Amtsleiter Vogel von der Arbeitsamts-Nebenstelle Raunhof. Dabei wies er darauf hin, daß die jetzt den kommunalen bzw. den unteren Staatsbehörden eingegliederten Arbeitsnachweise, zu denen auch die Berufsberatungsstellen gehören, in die Reichsverwaltung übergeben sollen und den lokalen Arbeitsämtern führen werden. Für Grimma und Umgegend gelte es nun, den Unterbau für diesen Reichsverwaltungszweig zu schaffen, d. h. die Berufsberatung unseren Bedürfnissen entsprechend auszubauen. Ein großer Apparat fände für uns aber nicht in Frage, dazu reichten auch die Mittel nicht aus. In besonderen Fällen könnten wir wie bisher mit Leipzig zusammenarbeiten. Dann ergriff Fräulein Georgi von der Berufsberatungsstelle Leipzig

das Wort zum Thema des Abends: Sollen unsere Jugendlichen bei Eintritt ins Berufsleben beraten werden? Und sie antwortete: sie sollen nicht, sie müssen, aus drei Gründen: damit sie die nötige berufsmäßige Auffassung erhalten, einem ihren Reigungen und ihrer Eignung entsprechenden Berufe zugeführt werden und eine gute Lehrstelle bekommen. Am Beispiel des Mechanikers, des Gärtners, der Verkäuferin und anderer Berufe zeigte sie, wie der Berufsberater arbeitet, wie ihm aus dem Verhalten des Kindes, den Erzählungen der Eltern, den Berichten der Lehrer, dem schul- und berufsmäßigen Gutachten, aus Kinderarbeiten und den Ergebnissen der psychotechnischen Eignungsprüfung die notwendigen Einblicke in das Wesen des zu Beratenden zuzufinden. Das Lehrstellenverzeichnis gibt ihm dann die Möglichkeit der Vermittlung einer Lehrstelle. An den Vortrag schloß sich die Vorführung von Lichtbildern an, die den Anwesenden zeigte, in welcher Weise Berufswunsch und Berufswahl voneinander abweichen. Dann wurden noch Zeichnungen und Aquarelle künstlerischer hochbegabter Kinder zu Malereien unbegabter in Gegensatz gestellt, deren Ehrgeiz aber ebenfalls in die Künstlerlaufbahn drängte. Beispiel und Gegenbeispiel werden die Anwesenden überzeugt haben, daß ein leidenschaftlich geäußertes Berufswunsch noch keine Gewähr für Geeignetheit ist. — Zum Schluß verwies Frä. Georgi alle Rat-suchenden, Lehrern und Eltern zunächst an die hiesige Arbeitsamts-Nebenstelle, die gern bereit sei, alle die Berufswahl betreffenden Wünsche der für den hiesigen Bezirk maßgebenden Berufsberatungsstelle Grimma und Umgegend — Berufsberater Stenzel — weiterzuleiten. —

Raunhof. Am Morgen des 9. ds. Mis. ist im hiesigen Walde an verschiedenen Stellen das junge, zarte Farnkraut erstoren. Da weiß man nicht, ob das nun endlich der letzte heurige Spätfrosth war, oder schon wieder der erste Frühfrost auf den kommenden Winter! Somit hätten wir in diesem Jahre bis jetzt noch keinen frostfreien Monat gehabt.

† Winterhilfsmassnahmen für Kriegsopter. Wie uns vom Reichsverband Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerverwundener, Berlin, mitgeteilt wird, hat der Reichsarbeitsminister im Benehmen mit dem Reichsfinanzminister auch in diesem Jahre die Möglichkeit geschaffen, durch vorrathmäßige Zahlung von Zusatzrente rechtzeitig für den Winter die Anschaffung von Kohlen und Kartoffeln zu sichern. Zusatzrentenberechtigte Kriegsbeschädigte und Kriegerverwundene können durch Antrag bei ihrer zuständigen Fürsorgestelle in der Regel einen Vorkauf in Höhe eines Monatsbetrages der Zusatzrente erhalten, wovon etwa die Hälfte für die Beschaffung von Kohlen, die andere Hälfte für Kartoffeln zu verwenden ist. Rechtzeitige Antragstellung bei den Fürsorgestellen erscheint deswegen empfehlenswert, weil diese wiederum einen Ueberblick über das Ausmaß der Anforderung gewinnen und gegebenenfalls sogar durch Gesamtbestellung für verbilligte Belieferung Sorge tragen können.

† Der Verbandstag der Sozialhaber Sachsens tagte vom 5. bis 8. Juli 1928 in der Stadt Freiberg. Viele hundert Delegierte hatten sich eingeschrieben. Die Spitzen der städtischen Behörden sowie der Amtshauptmannschaft, ebenso je ein Ministerialrat des Wirtschaftsministeriums sowie Ministerium des Innern nahmen an den Beratungen des Verbandstages mit großem Interesse teil. Von der Stadt Freiberg waren Ehrenpforten auf dem Bahnhof errichtet worden und zu dem Empfangsabend wurde auch des Stadtverordneten-Vorsitzers und Stadtrates ermöglicht, den „Vergamannstruß“, dieses gewaltige vollstündige Gesangsstück, welches einzig und allein nur in der Bergstadt Freiberg wiedergegeben werden kann, aufgeführt und hinterließ einen großen Eindruck auf die vielwunderköpfigen Teilnehmer, welche sich im großen Saale des Etablissements „Tivoli“ versammelt hatten. Nach dem Verbandstage fand noch eine Besichtigung der großen Vorkaufsfabrik in Freiberg statt, wo den ca. 400 anwesenden Mitgliedern ein interessanter Vortrag über den Werdegang des Vorkaufes gehalten wurde. Nach dem Rundgang bildete den Schlußeffekt die Vorführung der elektrischen Anlagen zur Prüfung der Transformatoren. Eine Willison Volt erzeugte regelrechte Blitze, welche ein schauerlich herrliches Schauspiel darstellten. Als nächster Verbandstag wurde die Stadt Grimma gewählt und liegt es dem Sozialhaberbereich der Amtshauptmannschaft Grimma

ob, für das nächste Jahr den 2½ tausend starken Verein zu beherbergen.

† Infanterie-Regiment Nr. 473. Die Vereinigung ehemaliger 473er haben die Errichtung eines Ehrenmales für ihre gefallenen Kameraden beschlossen und bitten hierdurch alle früheren Angehörigen des Regiments, Spenden hierfür auf das Postfachkonto Nr. 68042 Leipzig der Regiments-Vereinigung J.N. 473, Leipzig überweisen zu wollen. Jeder Beitrag ist willkommen und kein 473er darf sich hiervon ausschließen, denn alle haben liebe Regimentskameraden verloren, die nicht in Vergessenheit geraten sollen. Auskünfte erteilt Kom. Arno Süder, Leipzig W 31, Hohofstraße 53.

† Verfassungsfeste 1928. Das Volksbildungsministerium gibt bekannt, daß vorbehaltlich weiterer Anordnungen die Schulen, die durch die Sommerferien behindert sind, am 11. August 1928 Verfassungsfeste abhalten, diese Feiern am Montag, den 27. August 1928, zu veranstalten haben.

† Schubert-Feiern in den Schulen. Das Ministerium für Volksbildung gibt bekannt: Am 19. November 1928 werden 100 Jahre verlossen sein, seit Franz Schubert gestorben ist. Es wird den Schulen empfohlen, dieses Tages und der Bedeutung Schuberts zu gedenken. Den Lehrerverfammlungen bleibt es überlassen zu beschließen, in welcher Form das geschehen soll.

† Tränket die Tiere reichlich! Der Leipziger Tierschutz-Verein, Leipzig, Königstraße 9, schreibt uns: Die Jungtiere müssen nicht nur im Stall, sondern auch unterwegs öfters und reichlich getränkt werden. Sie sind dann doppelt leistungsfähig. Falls dem Körper nicht genügend Flüssigkeit zugeführt wird, tritt eine Verdünnung des Blutes ein. Schlapptiere unter Umständen sogar Fittschlag, sind die Folgen. Auch kleinen Haustieren reide man oft frisches Wasser. Es ist interessant zu beobachten, daß herrenlose, bei uns eingelieferte Tiere, die sich oft tagelang ohne Nahrung herumgetrieben haben, in vielen Fällen zuerst gierig nach dem Saufnapf gehen und erst dann ihren Hunger stillen. Man sieht, daß sie oft mehr unter Wassermangel als unter Hunger gelitten haben.

† Wie entfernt man Grasspinnweben aus Kleidungsstücken? Die Zeit der Ferienwanderungen ist gekommen. Hinans geht es in Gattos freie Natur. Man lagert sich, wo man ein lauschiges Plätzchen findet und bemerkt vielleicht später zu seinem Schreck, daß die Kleidungsstücke Grasspinnweben aufweisen. Schnell geholfen! Pflanzenfarbstoff ist in Alkohol löslich. Diese Tatsache muß man sich zunutze machen. Man wartet bis die Flecke vollkommen trocken sind und legt dann den grasspinnwebigen Teil des Kleides oder Anzuges in Alkohol. Nach einiger Zeit kann man durch geringfügiges Reiben die grüne Farbe aus dem Stoff entfernen.

Leipzig. (Ein trübes Kapitel.) In der Zeit vom 1. April 1926 bis 31. März 1927 haben in Leipzig das Heilgewerbe ausgeübt, ohne im Besitz der Approbation zu sein, 689 Personen. Davon sind 260 Zahntechniker, die aus nicht erfindlichen Gründen unter diese wenig begriffswürdige Gesellschaft gezählt werden, abgezogen und dann bleiben 395 Massage- und 24 sogenannte Naturheilkundige. Gegen mehrere dieser Heilkundigen mußte eingeschritten werden, weil sie sich nicht angemeldet hatten. Einer von ihnen bezeichnete sich als Arzt und nahm in einem Labengeschäft Fuhunterkugeln vor, um Schulpfeiler zu verkaufen; gegen ihn ist die Polizei eingeschritten. Ein weiterer Heilkundiger hatte einem Sphyliakranken, dessen Erkrankung offensichtlich war, ein Zeugnis ausgestellt, daß bei ihm Geschlechtskrankheit nicht vorliege. Alles in allem: es zeugt nicht davon, daß die Bevölkerung Leipzigs auf dem wichtigsten Gebiet der Heilkunde besonders aufgeklärt ist, sonst könnten sich so viele Kurpfuscher in Leipzig doch nicht halten.

Leipzig. Ein Glöckenspiel auf dem Kroschischen Hochhaus. Das Hochhaus, das vom Bankhause Krosch am Augustusplatz erstellt wird und das im Rohbau so gut wie vollendet ist, hat vor seiner Fertigstellung zu erregten Auseinandersetzungen Anlaß gegeben. Man hatte in Leipzig zwei Parteien, die eine für und die andere gegen diesen Bau. Die letztere Partei wird nun ziemlich klein geworden sein. Sie setzte sich wohl in der Mehrzahl aus Menschen zusammen, die nur eine geringe Phantasie ihr eigen nennen. Das sind immer ein wenig unglückliche Leute. Heute sieht man, daß dieser hohe Neubau eine Herde des schönen Augustusplatzes ist.

auch der Stof nicht! (Zofrates). Wirkame Strafen sind solche, bei denen man den kleinen Sünder durch seine eigene Schuld anlaufen läßt, er wird dann schon durch Schaden klug werden. Auch die Entziehung einer Vergünstigung ist geeignet, nachhaltigen Eindruck bei Kindern zu hinterlassen. Dr. Matthias rät Eltern, die es für richtig halten, ihre Kinder einzusperrern, wenigstens für angemessene Beschäftigung zu sorgen, damit die kleinen Arrestanten nicht aus Langeweile auf allerhand Torheiten verfallen. Daß die Einsperrung nicht in einem Stall, Abort oder Keller erfolgen darf, sollte zwar selbstverständlich sein, und doch hat die Gerichte schon ein Fall beschäftigt, in dem ein Kind in den Schweinestall eingesperrt wurde. Die Gerichte haben hierin eine erhebliche Ueberschreitung des Züchtigungsrechts erblickt und die Eltern empfindlich bestraft.

Das Reichsgericht verlangt (Bd. 49 S. 340), daß bei der Wahl der Mittel und bei der Art ihrer Anwendung auf die körperliche und seelische Gesundheit des Kindes Rücksicht genommen wird. Im Einzelnen ist hierbei die körperliche Beschaffenheit des Kindes, sein Alter und die Größe der Verletzung zu berücksichtigen. Rechtserichtig die allgemein sittliche Verderbtheit die Anwendung solcher Mittel, die eine nachhaltige und schmerzhaft Wirkung hervorrufen, und kann nur von solcher der erzieherische Erfolg erwartet werden, so wird im Regelfall anzunehmen sein, daß die Grenzen einer vernünftigen Züchtigung nicht überschritten sind. Es muß sich aber unter allen Umständen die jeweilige gewählte Art und das angewendete Maß innerhalb der Grenzen einer väterlichen Zucht halten (Urteil des Kammergerichts vom 7. 5. 13). Wenn aber nicht „der Apfel neben der Reite liegt“, wenn insbesondere die Züchtigung zu einer Mißhandlung ausartet, dann haben wir einen der traurigen Fälle, von denen man leider nur gar zu oft in den Berichten aus Gerichtssitzungen zu lesen bekommt. Das Strafgesetzbuch bedroht nämlich den, welcher vorsätzlich einen anderen körperlich mißhandelt oder an der Gesundheit beschädigt, mit Gefängnis — und wenn es sich um eine schwere Körperverletzung handelt, mit Zuchthausstrafe. Bei einer gefährlichen Körperverletzung ist die Mindeststrafe zwei Monate Gefängnis.

In diesen Fällen wird regelmäßig das Vormundschaftsgericht sich des Kindes anzunehmen haben, weil dessen geistiges und leibliches Wohl dadurch gefährdet ist, daß die Eltern das Recht der Sorge für die Person des Kindes mißbrauchen. Das Vormundschaftsgericht hat die Maßnahmen zu treffen, die es für den einzelnen Fall für richtig hält; es kann z. B. das Kind zum Zweck der Erziehung in eine geeignete Familie oder in eine Erziehungsanstalt unterbringen.

Eltern, die bei jeder Gelegenheit die gefüllte Schale des Jorns über ihre Kinder gießen, laufen Gefahr, daß die Kinder die Achtung und Ehrfurcht verlieren. Sie entfremden sich innerlich, über die entstandene Kluft wird schließlich eine Brücke zu schlagen sein. (Goethe: Niemand glaube, die ersten Eindrücke seiner Jugend verwirren zu können.) Eine freudlose Jugend ist aber nur zu oft das traurige Vorbild zu einem freudlosen, vergrämten, menschenfeuen Alter.

Was muß der Laie von der Rechtspflege wissen?

Die religiöse Kindererziehung.

Von Justizoberinspektor Karl Fuhs, Reuß.

Ueber die religiöse Erziehung der Kinder bestimmt die freie Einigung der Eltern. Diese ist jederzeit widerruflich und wird durch den Tod eines Ehegatten gelöst. Haben beide Elternteile die gleiche Konfession, so ist die Einigung leicht erzielt, denn die Kinder nehmen in der Regel die Konfession der Eltern an. In Mißfällen liegen die Verhältnisse häufig schwieriger. Besteht eine Einigung der Elternteile nicht, so bestimmt der Inhaber der elterlichen Gewalt, also im Regelfall der Vater, in welchem Bekenntnis die Kinder erzogen werden sollen. Der Vater kann aber ohne das Einverständnis seiner Ehefrau nicht bestimmen, daß das Kind die Religion wechseln oder von dem Religionsunterricht abgesehen werden soll. Wird die Zustimmung nicht erteilt, so kann die Vermittlung oder Entschcheidung des Vormundschaftsgerichts angerufen werden. Dieses hat zunächst die Elternteile, sowie Verwandte und die Lehrer des Kindes zu hören und auch dieses selbst, wenn es mehr als zehn Jahre alt ist.

Ueber die religiöse Erziehung der Kinder bestimmt die freie Einigung der Eltern. Diese ist jederzeit widerruflich und wird durch den Tod eines Ehegatten gelöst. Haben beide Elternteile die gleiche Konfession, so ist die Einigung leicht erzielt, denn die Kinder nehmen in der Regel die Konfession der Eltern an. In Mißfällen liegen die Verhältnisse häufig schwieriger. Besteht eine Einigung der Elternteile nicht, so bestimmt der Inhaber der elterlichen Gewalt, also im Regelfall der Vater, in welchem Bekenntnis die Kinder erzogen werden sollen. Der Vater kann aber ohne das Einverständnis seiner Ehefrau nicht bestimmen, daß das Kind die Religion wechseln oder von dem Religionsunterricht abgesehen werden soll. Wird die Zustimmung nicht erteilt, so kann die Vermittlung oder Entschcheidung des Vormundschaftsgerichts angerufen werden. Dieses hat zunächst die Elternteile, sowie Verwandte und die Lehrer des Kindes zu hören und auch dieses selbst, wenn es mehr als zehn Jahre alt ist.

Ueber die religiöse Erziehung der Kinder bestimmt die freie Einigung der Eltern. Diese ist jederzeit widerruflich und wird durch den Tod eines Ehegatten gelöst. Haben beide Elternteile die gleiche Konfession, so ist die Einigung leicht erzielt, denn die Kinder nehmen in der Regel die Konfession der Eltern an. In Mißfällen liegen die Verhältnisse häufig schwieriger. Besteht eine Einigung der Elternteile nicht, so bestimmt der Inhaber der elterlichen Gewalt, also im Regelfall der Vater, in welchem Bekenntnis die Kinder erzogen werden sollen. Der Vater kann aber ohne das Einverständnis seiner Ehefrau nicht bestimmen, daß das Kind die Religion wechseln oder von dem Religionsunterricht abgesehen werden soll. Wird die Zustimmung nicht erteilt, so kann die Vermittlung oder Entschcheidung des Vormundschaftsgerichts angerufen werden. Dieses hat zunächst die Elternteile, sowie Verwandte und die Lehrer des Kindes zu hören und auch dieses selbst, wenn es mehr als zehn Jahre alt ist.

Verträge über die religiöse Erziehung, die vor dem 29. Juli 1921 (dem Tage der Verkündung des Gesetzes) abgeschlossen wur-

den, bleiben in Kraft, können jedoch durch das Vormundschaftsgericht aufgehoben werden. Später abgeschlossene Verträge sind nicht gültig, auch dann nicht, wenn sie in Verbindung mit einem Ehevertrag oder etwa im Ausland geschlossen sind.

Für Streitigkeiten aus dem vorkehend stützten Gesetz vom 13. Juli 1921 (RGW. S. 139) ist das Vormundschaftsgericht zuständig; der ordentliche Rechtsweg oder die Zuständigkeit von Verwaltungsbehörden ist ausgeschlossen.

Die Anwendung von Zuchtmitteln in der Erziehung.

Von Justizoberinspektor Karl Fuhs, Reuß.

Nach Artikel 120 der Reichsverfassung ist die Erziehung des Nachwuchses zur leiblichen, seelischen und gesellschaftlichen Tüchtigkeit oberste Pflicht und natürliches Recht der Eltern. Solange das Kind minderjährig ist, steht es unter elterlicher Gewalt, die Eltern können kraft des ihnen zustehenden Erziehungsrechts angemessene Zuchtmittel anwenden.

Welcher Art diese sind, sagt das Gesetz nicht. Aber schon das Allgemeine Landrecht hatte den Satz aufgestellt, daß die gebrauchten Zuchtmittel der Gesundheit des Kindes unschädlich sein müssen.

Der code civil, das zur Zeit der Fremdherrschaft im Jahre 1804 bei uns eingeführte französische Recht, gab dem Vater so gar die Befugnis, sein Kind ohne gerichtliche Formlichkeit bis zu 6 Monaten durch das Gericht einsperren zu lassen. Der Vater hatte lediglich eine Versicherung zu unterschreiben, daß er die Kosten bezahlen und für den Unterhalt sorgen wolle. (Art. 375 ff.)

Das heute geltende Bürgerliche Gesetzbuch läßt in der Wahl der Zuchtmittel und in der Art ihrer Anwendung dem Ermessen der Eltern zwar auch einen weiten Spielraum, schrankenlos ist dieses Ermessen aber nicht. Das Züchtigungsrecht geht (nach der Rechtsprechung des Reichsgerichts Bd. 41 S. 99) nicht weiter, als mit der den Eltern auferlegten Pflicht, für die Person des Kindes zu sorgen, vereinbar ist. Jede Verletzung dieser Pflicht ist eine Ueberschreitung des Züchtigungsrechts. Welche Behandlung des Kindes pflichtgemäß und welche pflichtwidrig ist, wird nicht durch Gesetz, sondern durch die allgemeine sittliche Anschauung über das Wesen des Verhältnisses zwischen Eltern und Kindern bestimmt. Obwohl dieses den Eltern eine lange Stala von Erziehungs-mitteln zur Verfügung stellt, glauben manche Eltern das Unter-schmitteln in der körperlichen Züchtigung erblicken zu müssen, obwohl diese doch nur als äußerstes und letztes Mittel in Betracht kommen sollte. Der bekannte Pädagoge Dr. Matthias weist in seinem Buche „Wie erziehen wir unseren Sohn Benjamin?“ der stummen Strafe oder stummen Rüge, die sich durch den Blick geltend macht, eine feine und würdige Stellung zu, „denn das Still-schweigen hat oft mehr Kraft als viele Worte und das Auge mehr Kraft als der Mund“. Neben der stummen Rüge steht den Eltern die mündliche Rüge zur Verfügung, die sich zum strafenden Wort, zum Tadel steigern läßt. „Wen das Wort nicht schlägt, den schlägt

(7. Sitzung.)
Ein großer Tag, abwickelte, aber nicht abstreiten. Die Publikum und die Teile hielten trotz treulich bis zum Ende.
Nach einigen Tagen...
Zitieren...
Nationalrat...
im Namen der Regierung...
Darlegungen...
auf ein...
Ziele...
er ihnen...
hätten sie...
zu...
den...
Redner, Abg. Sol...
ihnen...
Sprecher der...
Schönungen...
wante, die...
Staatsangehörigen...
fassung...
Bismarck...
hätten...
finnten...
halten?...
stege...
unter...
Zurufe...
den...
Nach dem...
trat...
Borrebner...
etwas...
sozusagen...
Sprach...
die...
Rüß...
Die...
Nachdem...
Einführung...
wurde...
136...
der...
noch...
des...
Dr. ...
hebt...
sich...
(8. Sitzung.)
Auf...
Abg. ...
der...
Abg. ...
Begründung...
Präsident...
widerholt...
in...
Der...
ROMAN...
OSKAR...
„Wir...
„Maxim...
uns...
Roch...
Donell...
„Wollen...
Abenteurer...
dort...
Herrn...
Hallenbach...
Da...
aus...
Hallenbach...
verliert...
Und...
Sie...
zu...
den...
lehren...
halten...
gegen...
blick...
Roch...
er...
sahen...
Als...
„Wollen...
„Weiner...
Donell...
„Ich...
damals...
„Zu...
haben.“

Welt und Wissen

w. Einführung neuer Schriftzeichen in der Türkei. Die mit der Reform der türkischen Schriftzeichen beauftragte Kommission hat nunmehr ihre Arbeiten beendet und den Gebrauch völlig neuer Schriftzeichen, die dem lateinischen Alphabet entnommen sind, beschlossen. Mustafa Kemal Pascha verwendet die lateinischen Buchstaben bereits in seiner Privatkorrespondenz.

w. Ein deutscher Astronom Ehren doktor der Universität Leiden. Im Rahmen der Internationalen Astronomischen Tagung wurden in Leiden Prof. DeLandres, Direktor der Sternwarte in Paris, und Prof. K. A. S. E. R., gewesener Direktor der Sternwarte von Bonn, zu Ehren doktoren promoviert. Prof. K. A. S. E. R. war aus Gesundheitsgründen nicht nach Holland gekommen und wurde durch seinen Schüler Prof. G. A. S. E. R. vertreten. Unter den zahlreichen Anwesenden befand sich der deutsche Gesandte Graf Zech von Welersroda. Prof. K. A. S. E. R. hat sich durch die Ausgabe eines Sternkataloges große Verdienste erworben.

Bermischtes

— **Augenbrauenraufur.** Was tut eine Frau nicht, um so schön wie möglich und, wo möglich, noch ein bisschen schöner zu sein! Kurze Röcke und seidene Strümpfe, Püschel und Lippenstift — alles muß heran, um das Schönheitsbild zu vollenden, und als wenn damit noch nicht genug getan wäre, haben die Frauen jetzt auch noch die Augenbrauenraufur erfunden oder für sich erfunden lassen, weil sie austarifierte, möglichst dünne Augenbrauen für etwas Herrliches halten. Über Geschnitzte läßt sich bekanntlich nicht streiten und wenn den allermodernsten Modedamen die dünnlichen Augenbrauen, die der Vollständigkeit halber noch mit Tusche behandelt werden, gefallen, so mögen sie damit selig werden. Aber die Sache hat auch ihre sehr bedenkliche Seite und auf diese bedenkliche Seite weist ein bekannter Berliner Augenarzt hin. Die Natur hat dem Menschen die Augenbrauen als Schutz gegen allerlei Schmutz und Schweiß und Staub, die die Augen bedrohen, gegeben. Fallen die Augenbrauen weg oder werden sie nur zart angedeutet, so kann allerlei gefährliches Zeug, das sonst von den Brauen aufgefangen wird, bis in die Augen dringen, und die Folge sind allerlei Entzündungen und Eiterungen. Das ist nicht etwa ein Schreckbild, sondern bereits Wahrheit und Wirklichkeit: die Augenärzte haben in neuerer Zeit viele Frauen behandelt, deren Augenentzündungen mit großer Wahrscheinlichkeit durch die wegrasierten Augenbrauen verursacht worden sind.

Nun hört man, daß diese Sterbe in den nächsten Tagen noch eine Krone bekommen soll, nämlich ein schönes Glockenspiel, das einige, das Leipzig dann besitzen wird.

Walheim. (Schwerer Unfall beim Zalsperrenbau in Kriebitzthal.) Am Dienstag früh in der 8. Stunde ereignete sich beim Zalsperrenbau in Kriebitzthal ein schwerer Unglücksfall. Ein Bauzug setzte sich plötzlich, wahrscheinlich infolge Versagens der Bremse, in Bewegung und fuhr die abschüssige Bahnhänge hinab. Die dort beschäftigten Arbeiter wurden durch Zurufe auf das nahende Unglück aufmerksam gemacht, so daß sie sich rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten bis auf einen, der dabei hinfürzte und auf die Weise zu liegen kam. Der im schnellen Tempo herantommende Zug fuhr dem Bedauernswerten das linke Bein ab, während das rechte stark gequetscht wurde.

Röhrenbroda. (Erdbitterverband.) Die Bahnhöfe Röhrenbroda und Roudorf fertigten in der Zeit vom 2.-7. Juli insgesamt 12747 Kilo Erdbitter durch Express- und Eilgut ab. Station Röhrenbroda verkehrte vom 24. bis 30. Juni 1945 Kilo Gesamtverband 13792 Kilo.

Dresden. (Stahlhelmer und Rotfrontleute im Handgemenge.) In der Meldung über die Zwischenfälle gelegentlich des Stahlhelmtages in Oelsnitz i. E. am letzten Sonntag wird dem Telefon-Zachendienst ergänzend gemeldet, daß es leider doch zu einem ersten Zusammenstoß zwischen Stahlhelmern und Rotfrontleuten gekommen ist. Rotfrontleuten war es möglich gewesen, ein mit Stahlhelmlenten besetztes Personenauto zu umzingeln und von den übrigen Autos zu trennen. Bei dem dann folgenden Angriff auf die Besatzung des Autos erhielt ein Stahlhelmer durch einen Schlag mit einer Stahlrute eine ca. fünf Zentimeter lange Kopfwunde, die im Krankenhaus in Stollberg i. E. genäht werden mußte. Ein zweiter Stahlhelmer erhielt zwei Messerwunden in die Brust und Arm und liegt in bedenklichem Zustande im Krankenhaus in Stollberg i. E. Das Auto wurde völlig zerstört. — Zweifellos war die Landespolizei den Rotfrontleuten gegenüber zahlenmäßig zu schwach und die Ortspolizei scheint nicht genügend unparteiisch aufgetreten zu sein.

Nah und Fern

Erzbischof Söderblom Ehrenbürger von Wittenberg. Durch den Oberbürgermeister der Stadt Wittenberg und den Vorsteher der Wittenberger Stadtverordnetenversammlung wurde Erzbischof Söderblom der Ehrenbürgerbrief der Stadt Wittenberg überreicht. Oberbürgermeister Barm betonte in einer Ansprache die Dankbarkeit der evangelischen Deutschen für Söderbloms unermüdete Arbeit für die lutherische Glaubenslehre. Der Erzbischof gab seinem Dank für die Ehrung Ausdruck. Er lobte die deutsche Wissenschaft und erklärte, daß er einen starken Glauben an Deutschlands Zukunft habe.

Fünf Anwesen niedergebrannt. In der Gemeinde Heppenschwand bei St. Blasien wurden fünf landwirtschaftliche Anwesen mit sämtlichen anliegenden Gebäuden eingeeäschert. Auch mehrere Stück Großvieh sowie zahlreiche Kleinvieh kamen in den Flammen um. Von dem Inventar konnte nichts gerettet werden.

Eisenbahnkatastrophe in Indien. Wenige Kilometer von Kalkutta entfernt verunglückte ein Personenzug der Ostindischen Eisenbahn. 18 Personen wurden getötet; eine große Anzahl von Reisenden wurde mehr oder weniger schwer verletzt. Die Entgleisung des Zuges wird auf ein Eisenbahnmaterial zurückgeführt.

Lobesflug deutscher Flieger in Bolivien. Einer telegraphischen Meldung zufolge sind am 5. Juli in Bolivien auf der Luftverkehrsstraße Cochobamba—Santa Cruz die deutschen Flieger Pilot **Werndt** und **Bordmonteur Schwarz** loblich verunglückt. Die Strecke führt Hunderte von Kilometern über Gebirge, die bis zu einer Höhe von mehr als 4000 Metern ansteigen.

Explosionsunfall bei Budapest. In Engelsfeld bei Budapest slog infolge der Explosion eines Schwefelbehälters ein Haus in die Luft. Sämtliche Personen, die im Hause weilten, wurden unter den Trümmern begraben. Die Frau des Hausbesizers und ein Kaufmann wurden getötet, mehrere andere Personen, darunter zwei Feuerwehrleute, sind schwer verletzt.

Giftgeschosse im Handschuh. Bei einem berüchtigten Mitglied einer der Schmugglerbanden, deren Kämpfe untereinander seit längerer Zeit Chicago in Atem halten, hat die Polizei einen seltsamen Fund gemacht. Es war ein seidener Handschuh, dessen fünf Finger als Aufbewahrungsort für fünf mit Gift gefüllte Geschosse dienten. Ein Polizeibeamter erklärte, daß die Wirkung dieser Geschosse fürchtbarer sein müsse als die der sogenannten Dumbbells.

Vom Zeitungsjungen zum Millionär. Adolf Lichtner, ein kürzlich in Chicago verstorbenen Getreidehändler, der seine geschäftliche Laufbahn als Zeitungsjunge begann, hat eine Million Dollar für wohltätige Zwecke hinterlassen. Seine gesamten Hinterlassenschaften betragen vier Millionen Dollar.

Sie geht ins Kloster. Die frühere Braut des spanischen Diktators Primo de Rivera, Fräulein Castellanos, ist, wie aus Madrid gemeldet wird, in das Kloster von Miracruz in San Sebastian eingetreten. Primo de Rivera hat bekanntlich vor kurzem seine Verlobung mit Fräulein Castellanos aufgelöst.

Stern-Lichtspiele
Freitag und Sonntag
Das Filmereignis zweier Kontinente.
Ein Meisterwerk modern. Filmtchnik.



DIE STADT DER TRÄUME

Dieser Film ist ein modernes Epos auf die Millionenstadt New York, die mit ihren Glendonservieren, ihren Luxusquartieren und ihrem Wohlleben in packendem Realismus gezeigt wird. Innerhalb der hochinteressanten Handlung bildet die Katastrophe eines Ozeanriesen einen sensationellen Höhepunkt von gewaltig tieferschütterndem Eindruck.

Außerdem die zwei Top-Lustspiele:
„Pleite breitet sich nicht aus—“
„Mitgegangen—mitgefangen“
und
„Die Deulig-Wochenschau.“

Aufnahmen vom Festzug des Schwimmvereins zu Raunhof.

Anfang: Freitag 7 und ca. 1/9 Uhr
Sonntag 1/7 u. ca. 1/9 Uhr

Turn- und Bewegungsspieler Raunhof
M. d. V. d. L. u. Sp. B.
Sonntag, den 15. Juli 1925
Spiel- und Sportfest verbunden mit Plakweihe.
Abends ab 6 Uhr Fußball im Ratskeller. / Näheres siehe Programm.

Sächs. Militärverein 1858
M. d. S. M. V. B.
Die Monats-Versammlung kann erst Sonnabend, d. 21. Juli a. c. stattfinden. Alle Kameraden sind herzlich eingeladen.
Der Vorstand.

Concordia
Sonntag, den 15. Juli 25, findet unsere diesjährige Reise nach **Weißer** statt. Abfahrt 6.43 Uhr. Alle aktiven und passiven Mitglieder sowie Gäste herzlich willkommen.
Der Vorstand.
Morgen Freitag **Schlachtfest** 9 Uhr Weißfleisch nachm. frische Wurst
Paul Kaufmann, Bahnhofstr. 16.

Bahnwirtschaft Raunhof
Telef. 169 (Gartenwirtschaft) Telef. 169
M. Koch.
Morgen sowie jeden Freitag abends 6 Uhr **groß. Garten-Freikonzert.**
Keine erhöhten Preise! Keine erhöhten Preise!
Jeden Sonntag von nachmittag 4 Uhr an **Erstklassiges Künstlerkonzert**

Sächsischer-Militär-Verein „Kameradschaft“.
Sonnabend, den 14. Juli, abends 8 Uhr **Monats-Versammlung** im „Goldenen Stern“
Frauen im Kaffee Kränzchen. D. V.

Freibank Erdmannshain.
Stule **Schweinefleisch** gefoch. Täglich frische **Kirschen** empfiehlt Kirschbude am Köhler Weg, Lindhardt **Kirschels Grudeherd** (Kochofen) spottbillig zu verkaufen Raunhof, Grimmaer Str. 5, II.

Für die Reise
Wanderungen und das Wochenende unerlässlich Chlorodont-Zahnpaste und die dazu gehörige Chlorodont-Zahnbürste mit geschliffenem Borstenschmitt zur Beseitigung harte, überlänglicher Speisereste in den Zahnrückenräumen und zum Weiräumen der Zähne. Die gel. gelb. Chlorodont-Zahnbürste von besser Qualität für Erwachsene 1.25 Mk., für Kinder 70 Pf., ist in blau-weiß-grüner Original-Verpackung überall erhältlich.

Niemand vergißt schneller als das große Publikum, darum heißt es immer und immer wieder:
„Inferiere in den Nachrichten für Raunhof!“

Zu kaufen oder mieten gesucht
Land-Einfamilien-Haus
oder Wohnung
mit 4-5 großen Zimmern, Bad, Küche, WC., Keller und Bodenräume, per 1. 8. beziehbar.
Nähe oder Umgebung Leipzig bevorzugt. Offerten unter **N. E. 24** an die Exp. ds. Blattes erbelen.

Mittwoch **Seefische** auf Eis ab Bremerhaven. Bestellungen nimmt entgegen bis Sonnabend abend.
Kurt Wendler
Beschlagnahmefrei!
2-3 Zimmer-Wohnung sofort beziehbar, zu vermieten. Off. unt. **N. E. 55** an die Exp. ds. Bl.
Kindergitterbett mit Auflegematratze billig zu verk. **Schloßstraße 7.**

Nehmt zum Scheuern
Henkel's ATA
das unvergleichliche Putz- u. Scheuermittel!



Beilage zu den Nachrichten für Naunhof

Nummer 84

Donnerstag, den 12. Juli 1928

39. Jahrgang

Verfassungs- und Nationalfeiertag. Deutscher Reichstag.

(7. Sitzung.) CB. Berlin, 10. Juli.
Ein großer Tag war es vielleicht nicht, der sich im Reichstag abwickelte, aber interessante Momente konnte man ihm nicht abstreifen. Das fanden auch das zahlreiche Tribünenpublikum und die Zuhörer der Diplomatenloge, denn beide Teile hielten trotz des dröhnenden Sonnenscheins getreulich bis zum Endgefang des letzten Redners für heute aus.

Nach einigen kommunistischen Cuengeleien und einigen Traillkeurgesetzen über die Dauer der Redezeit vertrat Innenminister Seevering die Forderung zur Schaffung eines Nationalfeiertages am 11. August, d. h., er empfahl im Namen der Regierung die Vorschläge des Reichsrats zur Annahme. Der gewiß nicht wegen übergrößer Milde seiner Darlegungen verschriene Minister wandelte diesmal anhaltend auf den Bahnen der Mäßigung, nur als die ihn mit ganzer Seele verabscheuenden Kommunisten ihn gar zu sehr zusetzten, rief er ihnen explodierend zu, ohne die Weimarer Verfassung hätten sie gar keine Gelegenheit gefunden, sich hier im Hause zu produzieren. Allseitige Zustimmung. Seeverings Gründe für den Nationalfeiertag waren die bekannten und der folgende Redner, Abg. Solmann von der Sozialdemokratie, konnte ihnen kaum etwas hinzufügen. Scharf ging dagegen der erste Sprecher der Opposition, der Deutschnationale Schlangenschönungen ins Zeug, der sich gegen Seeverings Behauptung wandte, die Weimarer Verfassung habe die deutschen Arbeiter, kleinen Beamten und Angestellten erst zu gleichberechtigten Staatsangehörigen gemacht. Die Arbeiter hätten diese Verfassung nicht erst gebraucht, um das Reich zu lieben, dazu wäre Bismarcks Verfassung von 1871 mehr geeignet gewesen. Sie hätten sonst die Arbeiter vier Jahre mit den monarchisch gesinnten Führern des Heeres in den Schützengräben ausgehalten? Deutschlands Hoffnung und Deutschlands Zukunft liege bei einem neuen Kaiserthum, erklärte Schlangenschönungen unter dem Beifall der Rechten, während von links ironische Zurufe auf die augenblickliche Meinungsverschiedenheiten bei den Deutschnationalen in dieser Beziehung hinwiesen.

Nach dem temperamentvollen Abg. Schlangenschönungen trat nochmals Minister Seevering aus Rednerpult, um dem Redner sofort ein Paroli zu bieten, und erinnerte und etwas mehr an seine sonst gewohnte Schärfe als bei dem ersten, sozusagen offiziellen, Auftreten. Zur Vertretung des Zentrums sprach nach ihm der frühere Minister Dr. Bell, für die Kommunisten Abg. Dietrich-Berlin, für die Deutsche Volkspartei Dr. Molkenhauer, die Demokraten hatten Dr. Rülz vorgeschickt, die Wirtschaftspartei den Abg. Drewhip.

Deutscher Reichstag

Die Überweisung der Vorlage über den Nationalfeiertag an den Reichsausschuss.

Nachdem die Rednerliste zu der Reichstagsvorlage über die Einsetzung des 11. August als Nationalfeiertag erledigt war, wurde die Vorlage in vorgerückter Abendstunde mit 214 gegen 136 Stimmen an den Reichsausschuss überwiesen. Der Redner der Deutschen Volkspartei Dr. Molkenhauer hatte sich vorher noch gegen den demokratischen Abgeordneten Dr. Rülz für das Gesetz ausgesprochen. Abg. Drewhip (Wirtschaftspartei), Dr. Horlacher (Bauer. Volkspartei), Dr. Göbbels (Nationalsoz.), Dr. Bendhaußen (Chr. Nation. Bauernpartei), Dr. Feht (D. Bauernpartei) und Max (Deutsch-Hannoveraner) sprachen sich gegen die Schaffung des Nationalfeiertags aus.

Sitzungsbericht.

(8. Sitzung.) CB. Berlin, 11. Juli.
Auf der Tagesordnung steht zunächst der Einspruch des Abg. Straffer (Nationalsoz.) gegen seinen Ausschluss von der Dienstausschussung.

Abg. Dr. Feil (Nationalsoz.) protestiert dagegen, daß die Begründung des Einspruchs dem Reichstag vorenthalten werde. Präsident Söde erwiderte, daß aus der Verteilung von Begründungen wiederholt Unzuträglichkeiten sich ergeben hätten, und zwar in der Richtung, daß die aerügten Ausdrücke wiederholt

und diese in der Erregung gesonnenen Ausdrücke auf Kosten des Reichstages verbreitet wurden. Der Altkennrat habe deshalb schon im alten Reichstag beschlossen, den Einspruch nicht mehr wörtlich abgedruckt. — Der Einspruch des Abgeordneten Dr. Straffer gegen seinen Ausschluss verfiel der Ablehnung. Ein nationalsozialistischer Antrag, der die Einsetzung von 13 Strafverfahren gegen den Abg. Dr. Göbbels verlangt, wurde dem Ausschuss überwiesen.

Der Entwurf des Strafrechtbuchs.

Es folgte die erste Beratung des Entwurfes des Strafrechtbuchs, der schon den alten Reichstag beschäftigt hat und auf Grund eines Überleitungsgegesetzes dem neuen Reichstag überwiesen ist.

Abg. Dr. Alexander (Komm.) protestiert gegen die Schaffung eines neuen Strafrechtbuchs, das die Strafrecht des alten Gesetzbuches noch verschärfen wolle.

Der Gesetzentwurf wurde darauf dem neu zu bildenden Strafrechtsschuss überwiesen.

Auf Antrag der in der Regierung vertretenen Parteien und der Wirtschaftspartei soll im Gesetz über die Einsetzung des Personalabbaues die Kritik für die Reaktionen der Reichsbehörden

„Großfeuer im Stadttheater.“



Auf dem Vertretertag des Deutschen Reichsfeuerwehrverbandes in Breslau wurde eine Abung der Feuerwehr vorgeschlagen, bei der ein angenommenes Großfeuer im Stadttheater gelöscht werden sollte. Unser Bild zeigt einen Ausschnitt aus dieser Abung und stellt die „Reinigung verunglückter Personen“ dar.

nisse der Reichsbeamten vom 31. Juni 1928 bis zum 31. Januar 1929 verlängert werden.

Abg. Gottsche (Dm.) verlangte, daß die Parteilandsbeamten ohne weiteren Bezug in ihre alten Rechte wieder eingesetzt werden. Abg. Dr. Feil (Nationalsoz.) beantragte die völlige Anrechnung der Beamtenentschädigung auf das Pensionalter.

Abg. Torgler (Komm.) spricht gleichfalls gegen eine Fristverlängerung. Ein Ministerialdirektor bittet um Annahme des Antrages der Regierungsparteien. Abg. Dr. Quast (Dm.) erklärt, es sei Pflicht der Regierung gewesen, diese Materie schon längst zu regeln. Abg. Steinbock (Soz.) tritt gleichfalls für eine endgültige Regelung ein.

Ein deutschnationaler Antrag auf Ausschussüberweisung wird abgelehnt und der Antrag der Reichsparteien nach Ablehnung nationalsozialistischer Änderungsanträge in erster und zweiter Beratung angenommen, die dritte Beratung auf Donnerstag verlegt.

Eine Regierungsvorlage, die die Bienen in das Ablesengesetz einbezieht, aber auch eine abweichende landesrechtliche Regelung zulassen will, wird ohne erhebliche Aussprache in allen drei Lesungen angenommen.

Der Handels-, Handels- und Schiffsverkehrsvertrag mit dem Handelspolitischen Ausschuss überwiesen, das deutsch-schwedische Abkommen zur Ausgleichung der In- und Auslandsbesteuerung wird in allen drei Lesungen angenommen.

Krisenunterstützung.

Es folgt der Ausschussbericht über den kommunistischen Antrag zur Krisenunterstützung. Der Sozialistische Ausschuss

schlug dazu eine Entschlieung vor, in der verlangt wird, zur Krisenunterstützung allgemein solche Fabrikarbeiter zuzulassen, die gewohnheitsmäßig mit Berufsangehörigen der Gärtnerei, Metallverarbeitung, Maschinenindustrie, Lederindustrie, Holz- und Schnittholzgewerbe, Bekleidungsindustrie und Angestelltenberufe zusammenarbeiten. Bei weiterer Berücksichtigung des Arbeitsmarktes soll die Krisenunterstützung auf sämtliche Berufe ausgedehnt werden. Die Unterstützung in der Krisenunterstützung soll allgemein auf 30 Wochen, für Arbeitslose über 40 Jahre auf 52 Wochen verlängert werden. Die aus der Krisenunterstützung ausgesetzten Erwerbslosen sollen bei Notstandsarbeiten bevorzugt berücksichtigt werden.

Abg. Dr. Pfeffer (D. Sp.) beantragt die Streichung der in der Entschlieung enthaltenen Forderungen auf allgemeine Ausdehnung der Unterstützungsdauer auf 30 Wochen.

Reichsarbeitsminister Hoffel und Schnittholzgewerbe, Bekleidungsindustrie und Angestelltenberufe, die gegenüber dem Vorjahre verschlechterte wirtschaftliche Konjunktur spiegelte sich auch in der Arbeitslosigkeit wider. Die als Voraussetzung für die Krisenunterstützung erforderliche andauernd ungünstige Arbeitsmarktlage sei erfreulicherweise noch nicht in allen Berufen vorhanden. Sollte es dazu kommen, so werde das Arbeitsministerium gern die Krisenunterstützung auf sämtliche Berufsgruppen ausdehnen. Der Minister erklärte sich auch mit den übrigen Forderungen der Entschlieung einverstanden. Für die älteren Erwerbslosen solle die Unterstützungsdauer auf 52 Wochen verlängert werden. Ob die allgemeine Ausdehnung auf 30 Wochen möglich sei, werde von der Regierung wohlwollend geprüft werden.

Abg. Nibel (Komm.) begründet einen weitergehenden kommunistischen Antrag.

Abg. Stöhr (Nat.-Soz.) stimmt den kommunistischen Anträgen zu, im Falle der Ablehnung aber auch den Ausschussanträgen, da sie immerhin gewisse Verbesserungen bräuchten. Unter Ablehnung aller anderen Anträge wurde der Ausschussantrag im wesentlichen gegen Kommunisten und Deutschnationale angenommen. — Weiterberatung: Donnerstag.

Preußens Flaggenverordnung rechtswidrig
Die Entscheidung des Staatsgerichtshofs.

Nach weiterer Verhandlung fällt der Staatsgerichtshof in Leipzig die folgende Entscheidung in dem Streitverfahren, das der Magistrat der Stadt Potsdam und die deutschnationale Fraktion des Preussischen Landtages gegen die Verordnung über die Flaggenpflicht vom 8. August 1927 angestrengt hatten.

Die Verordnung der preussischen Regierung vom 8. August 1927 betreffend die Beflaggung der gemeindlichen Dienst- und Schulgebäude ist mit der preussischen Verfassung unvereinbar.

Was nun geschehen wird, entweder von der Seite der Antragsteller oder der der preussischen Regierung, läßt sich nicht übersehen. Jrgendeine Klärung dürfte allerdings die nächste Zeit mit den Beschlüssen über die geplante Einsetzung eines gesetzlichen Nationalfeiertages am 11. August bringen, der ja damals die Anregung zu dem preussischen Erlaß gab.

Deutscher Fleischverbrauch höher als 1913.
12 1/2 Kilogramm auf den Kopf.

In der Zeitschrift des Reichsernährungsministeriums über das landwirtschaftliche Notprogramm wird mitgeteilt: Die Zahl der Rinder- und Schweinefleischungen war im ersten Vierteljahr 1928 größer als in der Vorkriegszeit; bei den Schweinen betrug die Zunahme rund 1 330 000 Stück = 33,3 Prozent. Da auch die bisher noch zurückgebliebenen Durchschnittsschlachtgewichte für Ochsen und Bullen sich denen der Vorkriegszeit nähern angehen haben, ist die Fleischmenge beträchtlich größer als vor dem Kriege. Rechnet man den Fleischverbrauch (ohne die Hausfleischungen) für das erste Vierteljahr im Durchschnitt der Jahre 1911/1913 mit 100, so ergibt sich für das erste Vierteljahr 1928 ein Verbrauch von 99, dagegen für das erste Vierteljahr 1928 ein Verbrauch von 113 (nämlich 12,4 Kilogramm auf den Kopf gegenüber 10,98 Kilogramm im Durchschnitt 1911/1913).

anderen Seite. Unter das Bergangene, mache ich einen Strich. Englands Geheimnisse sind bei mir sicher.“

Nach zweistündiger Auseinandersetzung verließ er den Botschafter, der sofort nach London telegraphierte.

Lord Belloot wurde blaß, als er die Depesche las. Er suchte wie ein alter Landsknecht, gab dann Ramsay neue Ordres und dem Kapitän Goud, einem sehr befähigten Mann der englischen Spionageabteilung, Aufträge. Goud fuhr sofort nach Deutschland.

„Wir reisen morgen. Mitlan wird die Geschäfte der Botschaft führen, bis Lord Burns eintrifft.“ sagte am nächsten Tag der Botschafter Ramsay zu seiner Gattin. „Ich verabschiede mich heute beim Reichspräsidenten und bitte, dich einzurichten. Gib Ordres zum Baden. Grayton, unser Hausmeister, wird dir behilflich sein.“

Als Gemma allein war, kamen ihr die Tränen. Sie empfand ein Bangen vor der Zukunft, fühlte mit einem Male, was es hieß, die Heimat zu verlassen... vielleicht für immer.

Und sie dachte an Karner. Alle Liebe, die Sie einst für den Gatten empfunden, erwachte neu in ihr und umrankte Karner's Bild.

Karner... Martin Walthaus, der Lotel Beide Bilder wurden eins.

Und jetzt sollte sie an der Seite des ungeliebten Gatten die Heimat verlassen! Sollte Karner nie wiedersehen! Wie elend war doch das Leben. Sie fühlte, wie unendlich wahr Karner's Worte, die er zuletzt zu ihr gesprochen hatte, waren.

Karner war krank! Sie hatte es gesehen. Sie wollte ihn noch einmal sehen, wollte noch einmal in Karner's... nein: in des Gatten Auge sehen, Abschied vom dem Bild nehmen, das für sie jetzt allen Schrecken verloren hatte. Alle Liebe, die einst dem Gatten gehörte, galt jetzt dem Bild ihres ersten Gatten, galt Karner.

Noch einmal Karner sehen! Abschied von ihm nehmen... und dann mochte kommen was wollte.

Und sie fuhr am gleichen Vormittag nach Karnerstadt.

Heinze brachte die letzte Meldung. Die Regierung hatte beschlossen, das Volk abstimmen zu lassen.

Hallenbach war bereits darauf vorbereitet, ebenso Karner, so daß es für sie keine Ueberraschung bedeutete.

Volkswahl! (Fortsetzung folgt.)

Der grosse Karner

ROMAN WOLFGANG MARKEN

VERLEGERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, IN WERDAU (SA)

(74. Fortsetzung.)
„Wir haben Frieden geschlossen!“ wiederholt Karner. „Martin Donell hört auf... England zu dienen. Er will uns helfen, das große Werk durchzuführen.“
Noch immer schweigen die beiden Männer. Da saßt Donell nach Hallenbachs Hand.
„Wollen Sie mich als Helfer? Martin Donell ist ein Abenteuerer und wird es bleiben, aber die Hand soll verdorren, wenn er sein Wort nicht hält. Alle mein Kraft soll Herrn Karner und seinem Werk gehören.“
Hallenbach schweigt noch immer.
Da bittet ihn Karner: „Sprechen Sie sich mit Herrn Donell aus, lieber Hallenbach. Ich vertraue ihm.“
Hallenbach nickt und drückt Karner's Rechte herzlich. Dann verläßt er mit Donell Karner's Zimmer.
Und die beiden sprachen sich aus.

Sie wurden sich einig. Donell versprach, nach Berlin zu fahren, und seinen Auftrag in die Hände dessen, der ihm den Auftrag gab, zurückzuliegen. Dann wollte er wiederfahren und sich in dem gegenwärtigen Kampf neutral verhalten. Sobald aber England tatsächlich scharfe Maßnahmen gegen Deutschland bezw. Karner ergriffe, von dem Augenblick an würde er offen auf Karner's Seite kämpfen.

Hallenbach war damit einverstanden.
Noch war in seiner Seele ein Rest von Mißtrauen, aber er dachte daran, daß Karner vertraute, und Karner's Augen saßen scharf.

Als sie sich verabschiedeten, sagte Hallenbach zu Donell: „Wollen Sie heute noch Ihrer Frau... einen Besuch abstatten?“

„Meiner... Frau? Ach so!“ Ganz verlegen war Donell.

„Ich glaube, Sie haben nicht daran gedacht, seit Sie damals vom Karnerwerk nach London gebracht wurden.“

„Zu meiner Schande muß ich gestehen, daß Sie recht haben.“

„Sie sollten aber jetzt doch einmal an Ihre Frau denken, wenn Sie auch in Zukunft getrennt von ihr leben. Sie hat Ihnen einen Sohn geboren. Drei Monate ist er alt.“
Da fuhr Donell zusammen.
„Einen... Sohn!“ sagte er langsam und senkte das Haupt. Dann ging er zu Martha. Sie schrie auf, als sie ihn erkannte, und meinte vor Freude. Sie liebte ihn immer noch heiß.

„Bist du bei mir bleiben?“ fragte sie bang.
„Bleibst, Martha!“ sagte er überwältigt von der Liebe, die sie ihm entgegenbrachte. „Ich habe aufgehört, England zu dienen. Ich werde Herrn Karner's Helfer sein.“

„Dann wirst du bei mir bleiben.“ sagte sie beglückt.
Er nickte. „Ja! Aber du wirst mich auch manchmal Monate nicht sehen. Es geht nicht anders. Das mußt du können, Martha, denn... dann kann vielleicht sogar Martin Donell ein guter Ehemann werden.“

Sie nickte glücklich. Alles hätte sie ihm in diesem Augenblick versprochen.

„Bist du... deinen Sohn jetzt sehen?“
Stumm folgte er ihr an die Wiege und sah das kleine, süße Wesen an, das friedlich schlief.

Donell war, als berühre ihn jetzt der Atem einer ganz anderen, reineren Welt, die er bisher nicht gekannt hatte.

„Martin!“
„Wie hast du ihn getauft?“
„Martin!“
Er freute sich darüber. „Ja, du hast recht getan, Martha, daß du ihn nach dem größten Manne des Jahrhunderts genannt hast.“

Als Donell dem Botschafter Ramsay, der die Ordres Belloot's — der war nur offiziell zurückgetreten — erhielt, mitteilte, daß er nicht mehr für England arbeiten könne, kam es zu einer heftigen Auseinandersetzung.

Ramsay wußte, wie fähiger Kopf verloren ging, und er kämpfte mit aller Energie, um Donell England zu erhalten. Aber Donell blieb zäh und rechnete ab über die erhaltenen Gelder.

„Was wollen Sie tun?“
„Nichts, was Ihnen schaden kann. Sie brauchen nicht zu befürchten, daß ich der Gegenpartei helfe, was ich weiß. Der Abenteuer Karner hat mich im Leib. Sie dürfen nur auf meine aktive Hilfe nicht mehr rechnen. Eins aber sage ich Ihnen: In dem Augenblick, da die alliierten Staaten gegen Deutschland etwas unternehmen, und sei es auch nur eine Wirtschaftsbloade, in dem Augenblick stehe ich auf der

Der Garten.

Der Vorgarten des Hauses Schaufenster!

Wißt du wissen, weis ein Geist
Befehlt des Hauses Sinn und Denken,
Ruft du forschend deinen Blick
Nur mal in die Gärten lenken!

as. Leider bietet das meist sehr kleine Fleckchen Erde zwischen Straßengarten und Haus nicht immer den Anblick, der ihm seiner Bestimmung nach zukommt. Staunend sieht man häufig, selbst vor architektonisch schönen Gebäuden sogenannte Vorgärten, die ungepflegt und alles andere als schön sind und die man mit dem Schlagwort: „Der Garten ist die erweiterte Wohnung“, die doch sicher meist stilvoll oder prunkvoll eingerichtet ist, schwer in Einklang bringen kann. Es läßt sich mit wenig Kosten und etwas Liebe und Sorgfalt das „Schaufenster des Hauses“ schon etwas ausschmücken, sich selbst und den Vorübergehenden zum Wohlgefallen und zur Debung des Gesamtstraßenbildes. Eine einfache, aber gut gehaltene Rasenfläche, die möglichst wenig durch Miniaturwege durchbrochen wird, sollte zweckmäßigweise den größten Raum des Vorgartens einnehmen. Liegt der Vorgarten nach der Sonnenseite zu, so sind einige wirkungsvolle, schlichte geformte Blumen- oder Rosenbeete, Rabatten mit Sommerblumen und Rosenhochstämmen, Einzelblütensträucher von nicht zu üppigem Wachstum usw. je nach dem Geschmack des Besitzers anzubringen. Liegt der Vorgarten auf der Nordseite, so verwendet man in Verbindung mit der Rasenfläche niedrig gehaltene Beeten aus Ligularia, Taxus, Kaskonien, Berberitze usw. und hierzu noch einseitig stehende Buchsbaumformen oder pyramidalwachsende Koniferen und andere Laubbäume. Ein Pfadchen kann den Zugang zu einer Rabatte vermitteln, die mit Stauden, welche auch ohne Sonne blühen, besetzt ist. Auch bei der Auswahl der Pflanzen zur Verankerung der Bäume und Hausstände richtet man sich nach der Lage der Gärten. Geschmacklosigkeiten aus Stein, Holz oder anderem Material setze man nicht als Grabsteine des guten Geschmacks in die Vorgärten, auch wirken Wegeinsparungen aus Pflastersteinen, Koniferenbüschen usw. nicht besonders erhebelnd. Hier ist eine schmale Betoneinsparung oder eine sauber- und glattgestrichene Rasenlücke am Platz. Es ist jedem unbenommen, seinen Vorgarten vornehm oder schlicht auszugestalten, nur eins darf die Allgemeinheit fordern, man halte seine Gärten zu jeder Jahreszeit peinlich sauber!

Die Ernte des Sommerobstes

as. Mit dem Zeitpunkt der Aberntung des Sommerobstes wird noch viel gekämpft, da namentlich die Obsthändler und Obstpächter ihr Obst möglichst frühzeitig auf den Markt werfen, um höhere Preise zu erzielen. Die Folge ist die Anfuhr und der Konsum von vielem halbreifem Obst, welches roh genossen, gesundheitsschädlich ist oder in gekochtem Zustand erhebliche Wehrzusätze von Zucker nötig macht, zum Einlösen aber ganz untauglich ist. Der Kleingartenbesitzer sollte also den richtigen Zeitpunkt der Vollreife abwarten, der sich je nach dem Jahrgange oft um 8-14 Tage verschiebt und dieses Jahr wohl besonders spät eintrifft dürfte. Das zur Weinbereitung bestimmte Beerenobst lasse man besonders lange hängen, denn die Gärung geht bei vollreifem Obst schneller vonstatten, am Zuckergehalt wird erheblich gespart und die Qualität des Weines wird bedeutend verbessert. Die Aberntung von Stachel- und Johannisbeeren kann unbedenklich während der ganzen Tageszeit erfolgen. Bei großer Hitze sollte man die Behälter nicht zu groß nehmen und schnell in einen luftigen kühlen Raum bringen. Die Süßholzwurden werden mit dem Stiel gepflückt, während es beispielsweise bei Schattensmorellen üblich ist, diese nur abzubrechen, da die Stiele sehr fest am Zweig sitzen und bei dem gewaltsamen Abreißen sehr leicht die Holzfasern beschädigt werden. Die Pflückarbeit geht auch auf diese Weise schneller vonstatten. Die Reifebeeren pflückt man bevor sie ganz gelb werden, aber sich doch gut vom Stamme lösen lassen. Die Früchte halten sich, in einen geeigneten Raum gebracht, eine ganze Weile und können so allmählich verbraucht werden. Dasselbe gilt von den frühen Sommerbirnen und Sommeräpfeln, welche ebenfalls erst durch eine Lagerzeit genussfähig werden, auch würden sie, zu lange am Baume belassen, schnell überreif (teigig) oder von Gewitterstürmen allgäuher heruntergeschüttelt.

Alles Obst pflückt man aber erst dann, wenn es sich ohne Schädigung des Baumes leicht vom Zweige abheben läßt, andernfalls treibt man Baumstempel, wie man das leider so häufig an den verpackten öffentlichen Obststrahlen beobachtet kann.

Nach der Erdbeerernte.

as. Während der Erdbeerernte wurde der Boden erheblich festgetreten, und es gilt jetzt, den Schaden durch gründliches Auflockern wieder auszugleichen, um so den Ausläuferpflanzen einen gut vorbereiteten Nährboden zu verschaffen. Nur gut bewurzelte Pflanzen von ein- höchstens zweijährigen Mutterstauden eignen sich zur Anlage einer Neupflanzung noch im selben Sommer. Alle anderen schwachbewurzelten Pflanzen sind zu pflücken (in Reihen eng aneinander verstopfen) und dann im kommenden Frühjahr zur Neupflanzung oder Neuanlage zu verwenden. Vielfach ist eine zeitige Frühjahrspflanzung mit pflückten Pflanzen einer verspäteten Herbstpflanzung vorzuziehen. Von dreijähriger Pflanzung nehme man keine Ausläufer, sondern reinige und dünne diese Beete nur gründlich, noch ältere Pflanzungen grabe man um und pflanze schnellwachsendes und Wintergemüse auf die Flächen. Bei Platzmangel kann man ohne Nachteil auch noch einmal auf dieselben Beete Erdbeeren pflanzen, in diesem Falle ist aber recht tief umzugraben unter reichlicher Verwendung von verrottetem Dünger (die alten Stauden nicht mit untergraben!), und man legt dann die Reihen im gehörigen Abstand in anderer Richtung, also von Süd nach Nord, statt wie vorher von Ost nach West. Selbstverständlich ist vor dem Reineigen der Beete alles Material, welches zum Schutze der Früchte diente, wie Holz, Streu usw. zu entfernen und mit dem sich darin angehebelten Ungeziefer zu verbrennen. Desgleichen sind auch an den alten Pflanzen alle festigen Blätter zu entfernen, denn es handelt sich hierbei meistens um eine Pilzkrankheit (Sphaerella Fragariae). — Sehr zu empfehlen ist die Auffrischung des eigenen Erdbeerfortiments durch Zutaus anderer Sorten oder Pflanzen aus anderer Gegend, da bei stetiger Weitervermehrung der Pflanzung aus eigener Anlage leicht Inzucht eintritt. Von den zahlreich angepflanzten Sorten seien folgende besonders benannt: Deutsch-Ebena, Sieger, Händeru als zeitige, Ober-schlesien, Raxtons Noble, Königin Luise als etwas spätere und König Albert, Späte von Leopoldshall sowie Danja als späte Sorten.

Viel Freude gewähren auch die lange und reichlich tragenden Monatserdbeeren.

Praktische Winke.

Vorsorge für Erdbeer-Jungpflanzen. Wenn man sich erst unmittelbar vor der Anlage der Erdbeerbeete im Spätsommer auf der alten Pflanzung nach Ablegen umsieht, dann darf man nicht erwarten, im nächsten Jahre damit pfundweise zu ernten. Will man mit seiner Erdbeerkultur vorwärtskommen, dann lasse man schon jetzt an jüngeren, kräftigen, reichblühenden Pflanzen einige Ranken stehen und bette die an ihnen sich bildenden Jungpflanzen flach in gute Humuserde, damit sie sich schnell und reich bewurzeln. Ober man vertenze Blumentöpfe, die mit guter Erde gefüllt wurden, unter den entstehenden Jungpflanzen in das Beet und hale die Ranken mit Stäbchen darauf fest. Man erhält auf diese Weise Pflanzen mit schönen Wurzelbällen.

Seifenwasser als Düngemittel. Ein Landwirt hatte eine kleine Obstanlage. Er erntete sehr reichlich und besonders große und gesunde Äpfel. Auf die Anfrage, welches Düngemittel er anwende, um so taubeloses Obst zu erzielen, erzählte er, daß er nichts anderes an die Bäume gieße, als Seifenwasser von der Wäsche. Obstbäume und Beerensträucher, Gemüse- und Blumenpflanzen sind dankbar für solche Düngungen. Blattläuse, Erdflöhe, Raupen, Schnecken und ähnliches Ungeziefer werden durch die saurehaltige Brühe vertrieben, wenn man die Pflanzen damit überbräut. Gießt man das Seifenwasser in eine Tonne, fügt man trockenen Laub- oder Häckermist hinzu oder Hornspäne und läßt man alles zusammen 2-3 Wochen gären, so bekommt man einen vorzüglichen, süßigen Dünger. Bei jeder Wäsche verfähre ich so und verwende diese für den Garten so wertvolle Brühe.

Fünf im Schwabprozess Verurteilte hingerichtet.

Wien. Auf Befehl des Obersten Gerichtshofes wandelte die Sowjetregierung sechs Todesurteile, die im Schwabprozess gefällt waren, in Strafen von je 10 Jahren Gefängnis um. Die übrigen fünf Todesurteile wurden beibehalten.

Großfeuer im Hamburger Hafen.

Hamburg. In einem am Elbholzdamm auf dem Gelände der Firma Bachmann gelegenen Schuppen, in dem gepackte Baumwolle aus den Vereinigten Staaten lagerte, entstand wahrscheinlich durch Selbstentzündung der Baumwolle, ein Großfeuer. Die Löscharbeiten gestalteten sich infolge der Qualmentwicklung sehr schwierig. Der Sachschaden dürfte erheblich sein.

Börse und Handel

Wöchentliche Berliner Notierungen vom 11. Juli.

* **Börsenbericht.** Tendenz: Schwach. Die Börse setzte auf der ganzen Linie in schwacher Haltung ein. Die größten Rückgänge zeigten Spezialwerte, auf die sich noch in den letzten Tagen die geringe Nachfrage konzentriert hatte. Außerdem verblühte die Situation des Geldmarktes, an dem die nach dem Ultimo nur recht langsam in Gang gekommene Einparung nicht nur eine Unterbrechung erfahren, sondern sich in eine leichte Verstärkung gewandelt hat. Der Satz für Tagesgeld stellte sich auf 6-8 Prozent, dagegen war Monatsgeld unverändert 7,50-8,50 Prozent. Im weiteren Verlauf der Börse war die Haltung überwiegend schwächer. Nach einer vorübergehenden Erholung gaben die Kurse wieder nach. Ausgenommen hiervon waren Realwerte.

* **Devisenbörse.** Dollar 4,18-4,19; engl. Pfund 20,37-20,41; holl. Gulden 168,65-168,99; Danz. 31,45 bis 31,61; franz. Franc 16,39-16,43; Schweiz. 80,73 bis 80,88; Belg. 58,39-58,51; Italien 21,96-22,00; Schwed. 112,21-112,43; dän. 111,99-112,21; norweg. 111,95 bis 112,17; tschech. 12,41-12,43; Ferrer. 5,1111 bis 5,08 bis 5,020; poln. 110,7 (nichtamtlich) 46,90-47,10; Argentinien 1,768-1,770; Spanien 69,05-69,19.

* **Produktenbörse.** Nach den scharfen Rückgängen der Woche war die Erholung nur mäßig. Die Tendenz im Weizenmarkt war mäßig besorgt, und zwar war Septemberlieferung mehr besorgt und in der Notiz mehr steigend als Oktober. Roggen wird in neuer Ware für die Rüste gefragt. Auch sonst zeigte sich ein wenig mehr Umsatz, bei immer noch vorhandener Zurückhaltung der ersten Hand. Im Zeithandel war der Verkehr sehr still und im Anstich an Weizen eine leichte Besserung vorhanden. Wintergerste ist in neuen, meist schönen Qualitäten angeboten und auch mehrfach umgesetzt worden. Hafer ist vermehrt offeriert, aber nur gute Waaren sind Beachtung. Velen zeigt noch Interesse. Mais in greifbarer Ware weiter fest. Roggenmehl hat etwas bessere Konsumfrage, die sich auch allmählich für Erwerbungen neuer Ernte einstellt. Weizenmehl still.

Getreide und Olsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark.

	11. 7.	10. 7.		11. 7.	10. 7.
Weiz. märt pommerfch.	250-251	250-251	Weizf. f. Wn.	15,5	15,5
Rog. märt pommerfch.	270-272	270-272	Rogf. f. Wn.	17,5	17,5
weftprou.	—	—	Raps	—	—
Brasgerste	243-263	243-263	Einfaat	—	—
Justergerste	—	—	Wt.-Erben	46-62	46-62
Waser, märt pommerfch.	250-260	250-260	Ht. Speiserbf.	35-40	35-40
weftprou.	—	—	Justererbfn.	24-26	24-26
Weizenmehl p. 100 kg fr.	—	—	Welfuchen	26,0-27,0	26,0-27,0
Bri dr. inf. f.	—	—	Akerbohnen	24,0-25,0	24,0-25,0
Sof (feinst.)	—	—	Widen	25,5-28,0	25,5-28,0
Wrt & Rot.	31,0-34,7	31,0-34,7	Lupin, blau	14,0-15,5	14,0-15,5
Roggenmehl p. 100 kg fr.	—	—	Lupin, gelbe	16,0-17,0	16,0-17,0
Berlin dr. inf. f.	25,2-27,7	25,2-27,7	Serabelle	—	—
			Rapfuden	18,8-19,0	18,8-19,0
			Leinfuchen	22,9-23,5	22,9-23,5
			Zrodenfchl.	16,6-16,8	16,5-16,7
			Sowa-Schrot	20,7-21,4	20,7-21,4
			Zorfm.	30,70	—
			Kartoffelfld.	23,8-24,2	23,8-24,2

Grünauer Marktbericht vom 11. Juli 1928.

Zwiebeln, Pfund	20-3	Saure Gurk., 3 u. 4 Stk.	50-3
Wöhren, Pfund	35	Welfchrau, Pfund	20-25
Erdbeeren, Pfund	65-70	Radieschen, Bündchen	10
Salat, Glaube	5-6	Kartoffeln, neue, 7 Pfund	100
Tomaten, Pfd.	40-50	Brinje, Stk.	10
Blumenkohl, Stk.	40-50	Schneeböden, Pfd.	50
Salatgurk., fremd, 3 Stk.	100	Eier, Stk.	13
Salatgurken, hiel., Stk.	50-60	Quark, Pfund	25
Rohtrabl, Stk.	10	Milch, Stk.	6-8
Spargel, Pfund	70-120	Dandbutter, Stk.	105
Airschen, Pfund	30-50	Sitronen, Stk.	8-10



(Abrechtshain, Am...
Dieses Blatt ist amtlich...
Ersteinst...
1.55 Mk...
Berlides, da...

Nummer 85

Die Hundsteuer...
2. Viertel der Rechnung...
ber 1928), fällig am 15...

an die hiesige Stadtk...
weisen Beizreibung zu...
Außerdem sind am...
zahlungen auf den 2. A...
auf einen Termin bet...
Kirchensteuerfchuld für...
Raunhof, am 1...

Die nächste Witter...
Juli d. J., von nach...
Kleinfinder ausnahmsw...
mer 9, statt.

Kinder aus Famili...
schen (Mafsen, Diphde...
Beratungsfunden gebra...
Raunhof, am 1...

eine Fahrkarte, gültig f...
Der rechtmäßige El...
8 melden.

Raunhof, am 1...

Berfel

Um die kommende...
mannschaft für den B...
bis auf weiteres folgend...
6 Uhr abends bis 6 U...
1 Uhr auf den Feldern...
schafstwegen obdrigt...
Die Ordnungsbeige...
Berufes gezwungen sind...
statten Zeiten zu benut...
meindebehörden erhalten...
stets mit sich zu führen...
örtlichen Polizeioarganen...
Wer den vorstehend...
mit Selbsthilfe bis zu...
Tagen befristet.

Grinma, 11. Ju...

Ferien

Das „erlöste“ Land...
Mit einem deutl...
rung ist nun auch di...
ferien gegangen...
jurzelt wohl immer...
ber Stände und Part...
zur von diesem zu r...
auf Zusammenhöhe in...
der Volksvertreter in...
die weichen konnten, um...
härten. Insbesondere...
Frage, an der die G...
zündeten, weil wohl...
Ereignissen von Rom...
die nahe bevorstehen...
leit der von Deutschl...
vinnen in wesentlich...
dürfte, als sie im Rom...
druck der Rückkehr zu...
unter der Einwirkung...
mit denen die Franz...
mäßige deutsche Neiz...
kheinung trat.

Damals hieß es...
unter Schonung aller...
leiten mit dem Wirt...
solle. Heute kann sich...
gereizt durch die g...
höchster Erbitterung...
im Lande, soweit verg...
zurufen, es habe ga...
sprechen, es gäbe g...
nur noch die ganz ge...
die vor der deutsche...
Frankreich gehört h...
meinfamen Vaterland...
schlechte nicht viel...
und heute noch als G...
als Landesvertreter...
neten in der letzten...
wellen begünstigt...
achtung ins Gesicht...
schwäche dagegen...
mungsloser Schrotf...
nur ruhig seine Zeu...
f a m p f ist es dies...
lament ist, wie gefa...
lichen Auftritt in die...
Rische Ministerpräsi...
Wandbeweizung gegen...

Der grosse Karner

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN



(75. Fortsetzung.)
Es war ein zweischneidiges Schwert. Sie waren sich des deutschen Volkes durchaus nicht sicher und wußten, wie stark man das Volk zu ungunsten Karner beeinflussen sollte.
Volkstimmung!
Nur eine Frage wurde dem Volke vorgelegt: „Soll die Regierung einen Zwang auf Herrn Karner ausüben, daß er die Elektrifizierung des Auslands durchführt oder nicht?“ Nur Ja oder Nein gab es.
„Haben Sie Vertrauen zum deutschen Volk, Herr Hallenbach?“ fragte Karner.
Hallenbach sah zu Boden. „Ich bin nicht ohne Hoffnung.“
Karner sagte nichts dazu. Er wußte, daß Hallenbach gegen seine Ueberzeugung sprach. Lange blickte er stumm vor sich hin, bis er wieder begann: „Ich... will auch glauben. Das Volk wird an die Elendsjahre denken und zu mir stehen. Es ist doch viel Idealismus im deutschen Volke.“
„Zweifellos, Herr Karner.“
Sie sprachen beide, und doch glaubte keiner an seine eigenen Worte.
Dann bat Karner Hallenbach, ihn aufzurichten. Er fühlte sich besser und wollte ein paar Geheuerfische machen. Hallenbach zitterte, als er Karner stützte. Er sah, wie er sich quälten mußte, wie er die Zähne zusammenbiß. Aber es ging! Schritt um Schritt wurde mühselig zurückgelegt.
„Es... wird... wieder!“ sagte Karner schweratmend und wußte sich den Schweiß von der Stirn.
„Es ist genug jetzt... Herr Karner!“
„Nein!... Es geht... schon. Ich will bis in Ihr... Zimmer mit Ihnen... laufen.“
Sie bewegten sich zur Tür, langsam, Schritt um Schritt. Aber es war Hallenbach, als ob es schon besser ginge. Er sah Karners gespannten Zügen an, daß er alle Energie aufwandte.
Hallenbach öffnete die Tür.
Sie traten hinaus und standen im Vorzimmer.
Da gelte ein Schrei voll herzzerreißendem Weh durch den Raum. Die beiden Männer fuhren zusammen. Ihre Augen gingen der Richtung des Schreies nach.

Madu Kamlay hatte ihn ausgestoßen.
Sie stand zusammen mit Heinz an der Tür und sah Karner in seiner ganzen Hinfälligkeit wieder.
Hallenbach fühlte, daß Karner zitterte. Er ließ ihn vorsichtig in den Stuhl, den er herangezogen hatte, nieder.
Das schöne junge Weib stand immer noch wie gelähmt an der Tür.
Dann schrie sie wieder auf und stürzte zu dem Kranken, sank vor ihm nieder und faßte seine weisse Hand.
„Das... das... haben sie aus dir gemacht!“ stöhnte sie auf in wildem Schmerz.
„Das... bin ich geworden... durch Englands Schuld!“ sagte Karner, als er mit Gemma allein war.
„Martin... und ich soll die Heimat verlassen. Mir bangt vor dem fremden Land. O sage mir ein gutes Wort.“
Wie das Klagen eines Kindes ist ihre Stimme.
Er aber sieht sie stier an. Seine Augen umfassen angstvoll das schöne Gesicht.
Was ist das? Was ist das? Aufschreien möchte er. Ein unjüngliches Grauen erwacht in ihm. Die alten Bilder kommen wieder. Er sieht sich aufgebahrt im Zimmer liegen, sieht das junge Weib an seinem Lager... und er schreit auf... jetzt erkennt er, daß es Gemmas Züge trägt.
Er zittert an allen Gliedern, und seine Stimme ist heiser, als er spricht, mehr schreit als spricht:
„Reifen Sie mit Gott, Lady Kamlay!“
Dichter drängt sie sich an ihn heran, drückt seine Hand. Ihre Augen glühen wie im Fieber, als sie weiterpricht:
„O sage mir die Wahrheit, Martin! Bist du Karner oder hat dich der Tod zurückgegeben? Martin! Martin! Ich habe dich so geliebt! Ich liebe dich heute noch mehr denn einst! O laß mich dir dienen!“
„Lady Kamlay!“ stöhnt Karner auf, und seine dunklen Augen starren angstvoll auf das schöne Weib.
„O Martin!“ Ihre Stimme bebte in tiefster Herzensnot. „Hast du vergessen, wie wir uns einst gefunden? Ist der Morgen unserer Liebe in deinem Herzen ausgelöscht? Ich habe dich so geliebt. Warum hast du immer an die andern gedacht? Warum galt dein Leben nicht nur mir, deinem Weibe?“
Sie wartet auf ein Wort von ihm. Aber er schweigt. Sein Atem geht schwer. Er möchte reden, aber die Stimme versagt ihren Dienst. Sein Atem geht leuchtend. Denn... der Vorhang vor seiner Seele ist zerrissen.
„Sprich ein Wort!“ bittet sie. „Ein gutes Wort nur! Sage, daß du mir vergeben hast, daß ich in Ruhe sterben kann. Wan hat mich von deiner Tür weisen wollen wie einen Hund, Martin, und ich möchte dich noch einmal sehen. Bei...

der Liebe Gottes! Verzeihst du mir, Martin, was ich dir getan habe?“
Und Karner schreit es schmerzerfüllt vor dem ungeheuren Weh, das seine Augen sehen: „Bei der Liebe Gottes. Ich verzeihe! Gott wird Ihre Schuld auslösen.“
Da löst sich der Schmerz des Weibes in Tränen, die Karners Hände überströmen.
Er stöhnt auf und sieht sie stehend an. Die Schwäche droht ihm zu überwältigen.
„Gehen... Sie! Gehen... Sie!“ bittet er. „Ich kann nicht mehr!“
Und Gemma erhebt sich. Ihr schönes Gesicht ist von friedvollem Schmerz geblutet. Ihr Herz liegt in ihren Augen.
„Martin... ich werde frieren im fremden Land. Sie werden mich drüben einsparren. Wirst du meiner gedenken? Wenn ich tot bin... laß mich nicht drüben begraben. Ich will in der Heimat begraben sein. Hier! Verpflanze mich!“
„Sie sollen... leben!“ stöhnte er auf und sieht sie an, voll innigem Mitleid, voll Liebe.
Und in dem Blick liegt alles. Sie erlebt im Bruchteil einer Sekunde ihr ganzes köstliches Leben an der Seite des ersten Gatten.
Noch einmal fühlte sie die unendliche Liebe, die damals ihr Inneres erfüllte.
Sie schluchzt auf in hemmungslosem Schmerz. Da bricht Karner auf seinem Stuhl zusammen.
Ein Schrei der Verzweiflung löst Hallenbach und Heinz, die draußen warten, ins Zimmer stürzen.
Sie richten den Ohnmächtigen auf. Hallenbach nimmt ihn in seine starken Arme und trägt ihn in das Zimmer zurück, aufs Ruhebett.
Das Weib aber wankt am Arme des Sekretärs aus dem Raum.
Sie ist totenblau, als sie ins Auto steigt, birgt das von Tränen überströmte Antlitz in den weissen Händen.
Abschied!
Sie weiß, daß sie Karner nie... nie wiedersehen wird.
Karner aber rast im Fieber. Seine wilden Schreie erschüttern das Haus. Was mag in seiner Seele Entsetzliches vorgehen?
Abade, der alte Arzt, kommt sofort und schüttelt den Kopf. Er bestimmt, daß in den nächsten Tagen niemand zu Herrn Karner darf, außer der Pflegerin.
Die ganze Nacht ist er bei dem Kranken und Frau Heinz kommt nicht zur Ruhe. (Fortsetzung folgt.)